

№. 204. Sonnabend den 1. September 1838.

Inland.

Berlin, 29. August. Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, nach Wittenberg.

Magdeburg, 27. Aug. Von dem 4ten Armee-Corps bezieht der größte Theil ein Zeltlager zwischen dem Dorfe Beneckenbeck und der Chaussee nach Halle. Die Landwehr wird während der ganzen Dauer der Manöver-Zeit daselbst bleiben, während die Linien-Regimenter jeder Division mit einander nach Ablauf von vierzehn Tagen wechseln. Am 25. August rückte das 26ste und 31ste Linien-Regiment in das Lager und wird nach der angegebenen Zeit von dem 27sten und 32sten Regimente, die jetzt in der Stadt stehen, abgelöst werden. 18 Bataillone füllen das Lager; jedes nimmt eine Straße von zwei Reihen ein, deren jede aus 24 großen Zelten besteht. Zwischen den beiden Landwehr-Regimentern jeder Division befindet sich immer das zugehörige Linien-Regiment. Hinter den Zelt-Reihen erheben sich 3 einfache Bretterhäuser, deren Inneres jedoch geschmackvoll eingerichtet ist, welche zu Restaurationen der Offizier-Corps der lagernden Truppen dienen. Hierauf folgt eine Reihe von 18 eben so zierlich als zweckmäßig eingerichteten Kochheerden für die Soldaten der 18 Bataillone. Mehrere hundert Schritte von diesen entfernt befinden sich Reihen von Buden, theils Restaurationen für das Publikum und theils Kramladen u. s. w. für die Bedürfnisse der Truppen enthaltend. Auf einer Wiese hinter den Buden sind 6 Brunnen für den Bedarf der Truppen gegraben und mit zierlichen Einfassungen versehen. Auf dem linken Flügel des Lagers steht das Zelt des kommandirenden Generals, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl. — Der Exerzierplatz befindet sich zwischen den Straßen nach Schönebeck und nach Halle, auf der Feldmark des Dorfes Fermersleben. Er ist sehr zweckmäßig gewählt, indem das Terrain eben, keine Hindernisse für die Bewegung der Truppen entgegenstellt und vom Lager kaum 1000 Schritte entfernt liegt. Nicht fern von demselben hat auch die Linien-Kavalerie ihre Kantonnirungs-Quartiere bezogen. Am 30. August trifft noch die 4te Artillerie-Brigade und die 4te Jäger-Abtheilung ein. Bis zum 4. September wird in Bataillonen, Regimentern und Brigaden exerzirt, dann bis zur Ankunft Sr. Majestät des Königs, die zum 12. September erwartet wird, im Corps. — Das Aussehen der Truppen ist vortrefflich, und die Anzahl von Kranken, welche bei allen Abtheilungen vorhanden sind, auffallend gering, obgleich mehre derselben 8 bis 10 Tage auf dem Marsche zubrachten. Für die Verpflegung ist auf das Beste gesorgt und wenn die Witterung günstig bleibt, so steht auch für die Dauer der beste Gesundheits-Zustand zu erwarten. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl wohnten heute den Uebungen der 7ten und 8ten Infanterie-Brigade, so wie dem Einrücken der 12 Landwehr-Bataillone in das Lager bei, während die Kavalerie der Landwehr in den am Corps-Exerzierplatze zunächst gelegenen Ortschaften untergebracht wurde. — Diesen Abend traf auch Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl nebst der Prinzessin Louise in Magdeburg ein, und wurde mit einer großartigen Abendmusik empfangen, die von sämmtlichen Musik-Chor und Spielleuten der vier Linien-Infanterie- und Kavalerie-Regimenter trefflich ausgeführt wurde. Wie verlautet, werden Höchstdieselben während der ganzen Manöver-Zeit hierselbst verweilen.

Marienwerder, 22. August. In hiesiger Stadt hat sich ein Verein wackerer Männer zu dem menschenfreundlichen Zweck gebildet, bei Feuersgefahren in der Stadt, den Vorstädten und den der Stadt zunächst liegenden Dörfern die Rettung der in Gefahr schwebenden Menschen, Gebäude und Effekten zu besorgen. Dem Verein, der eine vom Magistrat bestätigte und den Bewohnern der Stadt mitgetheilte Instruktion erhalten hat, ist dieses Geschäft durch die städtische Feuer-Ordnung zugewiesen worden und er hat dasselbe ausschließlich, dafür aber auch mit der Verpflichtung, die geretteten Sachen vor Dieberei zu schützen und seine Theilnehmer an Pünktlichkeit im Augenblick der Noth zu gewöhnen, übernommen. Die Mitglieder haben als Abzeichen eine lederne Mütze mit einem Blechschild, worauf zu lesen: „Rettungs-Verein" und die Nummer der Section. Jede Section, aus dem Vorsteher und 15 Mitgliedern bestehend, muß 2 Laternen, 3 Körbe, 6 Säcke und 5 Gurte haben, die von den Mitgliedern auf eigene Kosten angeschafft werden, und die Instruction ertheilt Anweisung über das, was sie sowohl an der Brandstelle, als auf dem Wege dahin und nach Beendigung des Rettungs-Geschäfts zu thun haben. Ihre Verrichtungen leitet der Director, dessen Standort beim Feuer Nachts durch eine hohe Stocklaterne, bei Tage durch eine Flagge bezeichnet ist.

Koblenz, 25. August. Am 28sten d. Mts. wird die evangelische Geistlichkeit unserer Provinz eine Generalsynode in unserer Mitte abhalten. Die Superintendenten und ein Geistlicher aus jeder Superintendentur, im Ganzen 83 Personen, werden sich zu diesem Zwecke hier vereinigen. Der Vice-General-Superintendent Küpper wird das Präsidium führen und der General-Superintendent für Rheinland und Westphalen, Herr Rost, als Königl. Kommissarius der Versammlung beiwohnen.

(Rh.- u. M.-Ztg.)

Deutschland.

Baden-Baden, 22. August. Seit einigen Tagen sind hier falsche 40 Frankenstücke mit dem Brustbilde Napoleons vom Jahre 1812 im Umlaufe. Sie bestehen aus Blei, auf welches echte Goldplättchen mit dem Gepräge und im beiläufigen Werth von 10 Franken aufgelöthet sind. Das Gepräge ist dem der echten ganz gleich, und sie sind nur daran zu erkennen, daß sie um einen halben Dukaten und 13 Aß zu leicht und dessenungeachtet etwas dicker als die echten sind, und daß man bei aufmerksamer Betrachtung des Randes bemerkt, wie die Plättchen aufgelöthet sind. — Wie allgemein der Orden der Ehrenlegion geworden ist, zeigt sich hier recht auffallend, denn unter den vielen Franzosen, die sich hier befinden, bemerkt man nur sehr wenige, welche denselben nicht haben. — Unter den ausgezeichneten hier anwesenden Fremden bemerkt man seit einigen Tagen den durch Kaspar Hauser so bekannt gewordenen Grafen Stanhope.

Leipzig, 25. August. Bis in die neueste Zeit, wo die Völker im Allgemeinen sich feindselig gegenüberstanden, ist der Nachdruck der Literatur eines Landes im andern beinahe durchgängig für erlaubt angesehen worden, obwohl Sachsen und Preußen, die einzigen Staaten, welche bis jetzt auch die unbeschränkte Dauer des literarischen Eigenthums anerkennen, die Literatur jedes Staates schützen, von welchem der deutschen Literatur der gleiche Schutz gewährt wurde. Ein gewaltiger Umschwung in diesen Verhältnissen hat stattgefunden; der Nationalhaß hat seine Schärfe verloren und die früher am entschiedensten sich bekämpfenden Völker, England und Frankreich und Frankreich und Deuschland, leben in einem so lebhaften literarischen Verkehre, daß das Unrecht des Nachdrucks auch von Volk zu Volk sich bereits geltend macht und in Frankreich, England und Deutschland zugleich Schritte zu Beseitigung eines Uebelstandes gethan werden, der, wie er eine wirkliche und wahre Verletzung des Eigenthums enthält, auch gleiche Wirkung mit jeder Unsicherheit des Eigenthums in seinem Gefolge hat. Nun liegt es vor allen Dingen dem Handel ob, welcher die Erzeugnisse eines Landes dem andern zuführt, über die Aufrechthaltung von Treue und Glauben zu wachen und die Regierungen in jedem Versuche zu unterstützen, dem guten Rechte Geltung zu verschaffen. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch der bereits in den meisten öffentlichen Blättern besprochene Prozeß der Firma Brockhaus und Avenarius gegen die Belgische Buchhandlung in Leipzig in Betreff des Nachdrucks von Chateaubriand's „Congrès de Verone" angesehen werden. Es handelt sich dabei nicht um die Confiscation einiger Exemplare eines Werkes, dessen brillanter Erfolg sich vorhersehen ließ, sondern um einen Grundsatz, und namentlich um einen Versuch, inwieweit die in Sachsen bestehenden Gesetze zum Schutze gegen den Belgischen Nachdruck ausreichen. Und in dieser Beziehung ist, ungeachtet der formellen Abweisung der Klage, über Rechtsbeständigkeit erst in höherer Instanz definitiv entschieden werden wird, der erreichte Erfolg vollkommen befriedigend; denn es ist nicht nur die provisorische Beschlagnahme des Nachdruckes vom Gericht bestätigt, sondern noch überdies ausdrücklich anerkannt worden, daß der erlangte Verlagsschein auch für ausländische Werke unbedingt den Schutz gegen Veranstaltung und Verbreitung von Nachdrücken begründe, so daß es in Zukunft die Sache des französischen Buchhandels sein wird, durch Auswirkung gleichen Schutzes für die deutsche Literatur in Frankreich und durch Anknüpfung häufiger Verbindungen mit Deutschland die Belgischen Nachdrucke für immer von diesem bedeutenden und einträglichen Markt auszuschließen.

(Lpz. Allg. Ztg.)

Rußland.

Der Hamburger Corespondent enthält in einem Schreiben aus den Ostseeprovinzen vom 12. August folgende Nachrichten: „Als Entscheidung der Frage, wenn in Rußland und Polen zugleich sich Eigenthum polnischer Insurgenten befindet, welchem von beiden Staaten solches bei der zu verhängenden Einziehung angehören soll, ist der in Wilna für die Angelegenheiten der Vermögensconfiskation jener Insurgenten bestehenden Commission nachstehendes höchste Decret zur Richtschnur ihres künftigen Verfahrens geworden: „„Alle von beregten Aufrührern eingezogenen liegenden Gründe sollen demjenigen Staat angehören, in welchem sie sich befinden; Kapitalien und anderes bewegliche Vermögen folgen der gleichen Re-

gel; besaß mithin ein Insurgent unbewegliches Vermögen in Rußland, bewegliches aber in Polen, so gehören beide Arten von Vermögen dem russischen Kaiserstaate an, und so umgekehrt. Besaß derselbe theils in Rußland, theils in Polen zugleich bewegliches und unbewegliches Vermögen, so gehört jedem Staate das in ihm befindliche. Bestand dagegen sein Vermögen nur allein in beweglichen Objecten, so sind sie dem Land eigenthümlich zugewiesen, dessen Unterthan er bisher war.''' — In neuerer Zeit hat das Sektirerwesen in den Ostseeprovinzen sehr um sich gegriffen. Schon seit einigen Decennien breitet sich die Societät der Pietisten in diesem Landstriche sehr aus, vornehmlich in Lief- und Esthland, behauptet einen nachtheiligen Einfluß auf die religiöse Richtung des Landvolkes und gründet an verschiedenen Orten Schulanstalten, die sie freilich bisher nur privatim leitete, jetzt aber schon bemüht ist, zu öffentlichen zu erheben; so greift diese Societät störend in die Verhältnisse von Kirche und Schule ein, dem Einhalt zu thun wohl Noth thäte. Unter den Proselyten, die sie in neuester Zeit zu gewinnen sucht, bezeichnet man vornehmlich Juden. — Die in Petersburg seit 1836 anwesende Commission, bestehend aus Delegirten des Adel-, Bürger- und Kaufmannsstandes der drei Ostseeprovinzen, beauftragt, ein neues Particulargesetzbuch für sie zu redigiren, wird zum Schlusse dieses Jahres wahrscheinlich ihre Aufgabe gelöst haben. Mehre Rechtsgegenstände bleiben dann noch unerledigt, welche sie entscheidend festzustellen sich nicht für berechtigt hält; zu ihnen wird auch der Streit zwischen dem Adel- und Bürgerstand in den Ostseeprovinzen über das Recht des Güterbesitzes gehören. Diese gehen dann zur Revision des Reichsrathes und von diesem zur höchsten Entscheidung des Kaisers. Von letzterer steht es nun zu erwarten, ob der Adel, der die Kapitulationsacte von 1710 als die Hauptbasis seiner ausschließendea Berechtigung zum Güterbesitz ansieht, in derselben bleibend werde bestätigt werden. — In den letzten Monaten haben beide Stände sich des in Dorpat erscheinenden „Inlands", eines Blattes, das nur ausschließend den Zuständen unserer Provinzen gewidmet ist, als Organ bedient, ihren Rechtsstreit pro et contra auszuführen. Die neueste Nummer desselben, der Berechtigung des Adels das Wort sprechend, sagt in dieser Beziehung: „„Das heutige Verlangen des Bürgerstandes nach dem Güterbesitz in diesen Provinzen ist nur aus einem vorübergehenden Bedürfnisse der Zeitverhältnisse hervorgegangen, indem dem bürgerlichen Kapitalisten bei den schwankenden Verhältnissen des Handels darum zu thun ist, sein Kapital in Landgütern, wenn auch zu einer niedrigen Rente anzulegen. Nimmt der Handel eine dem Kapitalisten günstige Wendung, so wird der größte Theil Derjenigen, die jetzt nach diesem Recht als nach einem Kleinode haschen, dasselbe gleich fahren lassen, wie sie es früher schon einmal gethan; denn die Sphäre des Bürgers, als des erwerbenden Standes, ist Handel und Gewerbe. Die Zeitverhältnisse sind der Art, daß, würde der Bürgerstand das Recht zum eigenthümlichen Güterbesitze gewinnen, der Adel, ein wesentlich integrirender Theil unserer Provinzialverfassung, faktisch aufgehoben wäre. In kurzer Zeit würden sämmtliche adelige Güter in die Hände des Bürgerstandes übergehen, wodurch der Bürger aus dem erwerbenden Stand in die politische Bedeutung des Adelstandes eintreten würde. So würde aber eine völlige Umwälzung alles Bestehenden herbeigeführt werden und alle von unsern Vorfahren hergebrachten nationalen Institutionen würden bald vernichtet sein. Unser erhabener Monarch wird aber den Adelstand nicht den unzeitigen Interessen des aus seiner ihm angewiesenen politischen Stellung heraustreten wollenden Bürgerstandes opfern wollen, dafür bürgt uns seine gerechte Gesinnung. Die Basis der politischen Existenz des Adels ist der ausschließende Güterbesitz; denn der Adel hat die Repräsentation des Landes, und dazu ist dieser ein Haupterforderniß.''"

Großbritannien.

London, 21. August. Ein Provinzialblatt, The Sheffield Iis, erzählt ein auffallendes Beispiel von dem **elenden Zustande des Unterrichts** in den Fabrikanstalten nach dem Bericht eines Augenzeugen, dem einer der Eigenthümer einer Fabrik ungern gestattete, die Schulstube zu besuchen. Ein Knabe führte ihn einige gebrechliche Treppen hinan bis in eine große Dachstube, wo in einer Ecke ein hinfälliger, gichtlahmer Mann saß, umgeben von etwa 20 bleichen Kindern, die auf den Blänken schlafend nickten. Der ganze Büchervorrath bestand aus einem zerfetzten neuen Testament und einem ABC-Buch für die kleineren Kinder. Neben dem alten Manne lag ein Riemen, den er gebrauchte, einen schlafenden Schüler aufzuwecken, an welchen die Reihe kam, fünf Minuten lang zu lesen. Der Fremde erkundigte sich nach den Kosten der Anstalt. Wöchentlich sechs Schillinge, war die Antwort, und die Schule wäre so gut, als man sie für Geld haben könnte. „Ich gebe selber — sagte einer der Miteigenthümer — zwei Schillinge aus meiner Tasche dazu, und es wird mir sauer genug."

Die in vergangener Woche in **Maidstone** geschehene **gerichtliche Verurtheilung der Theilnehmer der Unordnungen**, welche **durch den wahnsinnigen John Thoms oder Courtenay herbeigeführt wurden**, hat wieder die Aufmerksamkeit auf jenes Ereigniß gelenkt, welches ein so trübes Licht auf den Zustand des englischen Landvolkes geworfen hat. Die Landleute, welche dem John Thoms folgten, waren sämmtlich aus den drei Dörfern Herun Hill, Dunkirk und Boughton der Grafschaft Kent, nicht sehr fern von der großen civilisirten Hauptstadt. Das eine Dorf liegt überdies an der Landstraße von London nach Canterbury, mithin im Bereich eines bewegten und regsamen Lebens. Alle Theilnehmer waren, mit Ausnahme eines einzigen, Männer von unbescholtenem Ruf und fleißige Kirchenbesucher; die Meisten waren in Arbeit stehende, im Armenrechte nicht befindliche Taglöhner; aber auch mehre Pächter, unter ihnen einige wohlhabende, hatten sich angeschlossen, so daß also weder Noth noch Unzufriedenheit mit dem neuen Armengesetze die Leute antrieb, sondern es war einzig der Wahn, **Courtenay sei der zur Beglückung der Menschen wieder auf die Erde gekommene Heiland**, dem man folgen müsse, wenn man nicht ewig verdammt sein wolle. Noch jetzt lassen sich die Leute von der Ueberzeugung nicht abbringen, daß er wenigstens irgend ein anderes überirdisches Wesen gewesen sei. Der Glaube an Hexen ist ziemlich allgemein; als vor fünf Jahren ein Wunderdoktor die Gegend durchzog, welcher behauptete, durch bloße Berührung Kranke und Gebrechliche heilen zu können, war der Zusammenlauf der Menschen so groß und der Glaube so stark, daß man das Dach eines Hauses abdeckte, um zu ihm zu gelangen. Die drei Dörfer haben zusammen 2470 Einwohner, von welchen bei weitem der größte Theil seinen Broterwerb durch Taglohnarbeit auf Pachtgütern der Umgegend sucht. Außer ihrem Wochenlohne besitzen sie keine Erwerbquellen. Einige wenige Ruthen gepachteten Gartenlandes bilden den einzigen Landbesitz der Meisten; nur Wenige haben einiges Ackerland in Pacht; eine Kuh, ja einige Schweine gelten als reicher Besitz, so daß nicht einmal auf 50 Familien eine Kuh kommt. Jedoch bestehen in den drei Dörfern zusammen nicht weniger als zwölf Privatschulen, die aber meistens von alten Weibern gehalten werden und in denen der Unterricht von der Art ist, daß dadurch **kaum das Lesen in der Bibel** Vielen eingelernt wird. Zahlreicher als die Schulen sind dagegen die Wirthshäuser besucht. Das Landvolk kennt keine Vergnügungen des Tanzes, der Musik oder anderer Art, keine Spiele oder ländlichen Feste, in welchen das Gemüth einen Ersatz für Sorgen und Arbeit, ein momentanes Vergessen der Leiden und Erfrischung finden könnte; selbst das in England so sehr beliebte Cricketspiel ist auf dem Land eigentlich nur auf die Pachtgüter beschränkt. So ist alle Zeit der Muße zwischen einem gemüthlosen Liegen auf der Wirthsbank und dem Lesen in der Bibel, das Letztere besonders während der äußerst strengen Sonntagsfeier, getheilt. Das Spinnen, welches in andern Ländern eine so nützliche Abendbeschäftigung und Unterhaltung auf dem Lande gewährt, ist dem weiblichen Geschlechte des Landvolks in England eine gänzlich unbekannte Kunst. Dieses gilt selbst bis zu einem gewissen Grade von dem Stricken, da in zwei von jenen drei Dörfern zusammen nur sechs Weibspersonen gefunden wurden, die etwas davon verstanden. Sehr Viele können nicht einmal nähen. Auf der andern Seite haben die Männer keinen Begriff von der in den englischen Städten so sehr verbreiteten politischen Bildung; sie lesen keine Zeitung, wissen kaum, daß es solche Institute in der Welt giebt.

Frankreich.

Paris, 20. August. Vor Kurzem sind die **drei letzten Bände des Generals Lafayette** erschienen, welche seine Familie unter dem Titel „**Memoires, correspondance et manuscrits du Général Lafayette**" im vorigen Jahre herauszugeben begonnen hat. Der Charakter dieser Memoiren ist im Allgemeinen aus den drei ersten Bänden bereits hinlänglich bekannt. Lafayette wollte sich nie dazu verstehen, eigentliche Memoiren in fortlaufender Erzählung zu schreiben; nur von Zeit zu Zeit hatte er über die wichtigsten Ereignisse seines Lebens einige flüchtige Bemerkungen oder längere Betrachtungen aufgesetzt, welche sich zum größten Theil unter der Masse seiner Papiere verloren hatten. Erst in der letzten Zeit seines Lebens dachte er, von seinen Freunden gedrängt, ernstlich daran, diese Fragmente zu sammeln und mit seiner reichen und umfassenden Correspondenz als Materialien in ein Ganzes zu bringen. Die Arbeit ward auch wirklich begonnen, ging aber, häufig unterbrochen, nur langsam von statten, und kam vor dem Tode des Generals doch nicht zu Stande. Er spricht sich darüber selbst zu wiederholten Malen in seinen Briefen aus. „Ich möchte gern — schrieb er z. B. am 6. Dez. 1828 (**Mémoires VI.**, S. 286) — eine Art Memoiren beginnen; aber die Zeit mangelt mir, und so will ich einstweilen hier und da einen Theil meiner Reden sammeln lassen, welche zum größten Theile verloren gegangen sind; aber das Wenige, was noch übrig ist und wo der Mangel an Beredsamkeit durch einige gesunde Gedanken ersetzt wird, soll vereinigt werden, damit man in der Folge daraus machen könne, was man will." Und gleich darauf am 20. Jan. 1829 (daselbst S. 295): „Ich bin beschäftigt, das Geschwätz, welches ich während meines ganzen Lebens geführt habe, so weit es sich wiederfindet, zu sammeln. Es fehlt freilich viel davon, und ich glaube mit gutem Gewissen sagen zu können, gerade das Beste, z. B. Alles, was ich während der Revolution im Freien gesprochen habe. Am Ende sind es doch immer Materialien zu den Memoiren, welche ich hätte schreiben sollen." Die Juliusrevolution, welche Lafayette abermals in den Strudel des politischen Lebens hineinzog, machte der Fortsetzung der kaum begonnenen Sammlung schnell ein Ende; die noch rohen und ungeordneten Materialien dazu blieben beim Tode des Generals als theuerstes Erbtheil in den Händen seiner Familie. „Den handschriftlichen Nachlaß, welchen ein unersetzlicher Verlust ihrer Obhut anvertraut hat, mit Achtung zu sammeln und mit Gewissenhaftigkeit zu ordnen, ist für die Familie des Generals Lafayette die Erfüllung einer ersten Pflicht gewesen. Ihn ohne Kommentar bekannt zu machen und unangetastet in die Hände der Freunde der Freiheit niederzulegen, ist eine fromme und feierliche Huldigung, welche seine Kinder jetzt seinem Andenken darbringen." Das sind die einfachen Worte, mit welchen der Sohn des Generals, George Washington Lafayette, gleich zu Anfange den Zweck und die Art der ganzen Sammlung andeutete. Die drei vor uns liegenden Bände entsprechen in dieser Hinsicht ganz den früher bekannt gewordenen. Einige kritische Aufsätze über verschiedene Werke über die französische Revolution, mehre Abhandlungen über die wichtigsten Zeitabschnitte des Lebens Lafayette's seit seiner Gefangenschaft, eine umfassende Correspondenz, bei weitem der wichtigste und interessanteste Bestandtheil der ganzen Sammlung, die Reden, welche Lafayette in der Deputirtenkammer und bei andern Gelegenheiten gehalten hat, und einige Dokumente zur Geschichte seines öffentlichen Lebens seit der Juliusrevolution machen den Inhalt dieser drei Bände aus. Sie umfassen die Zeit vom Anfange seiner Gefangenschaft im Jahr 1792 bis zu seinem Tode im Jahr 1834. So viel über die Form und äußere Erscheinung dieser Denkwürdigkeiten. Was nun ihren Gehalt und ihren innern Werth betrifft, so ist es allerdings auffallend, daß sie im Verhältnisse zu ihrem Umfang und der Wichtigkeit der Stellung des Generals Lafayette doch nur wenig Ausbeute geben; namentlich wird dadurch über das öffentliche Leben des Generals nur wenig neues Licht verbreitet; es erscheint hier in derselben Klarheit, Unbescholtenheit und Beschränktheit, welche man im Allgemeinen längst als Hauptcharakter desselben kennt; nur selten werden über einzelne Punkte neue Aufklärungen und Erläuterungen gegeben, und wo man diese am ersten erwarten und am meisten wünschen sollte, über sein Verhältniß zur Juliusrevolution und seine Beziehungen zu der Regierung in den letzten Jahren seines Lebens, da sind sie, wie es scheint absichtlich, ganz und gar vermieden worden.

Die Sache erklärt sich, zum Theil wenigstens, aus der eigenthümlichen Art der politischen Wirksamkeit des Generals. Lafayette hat zu keiner Zeit seines Lebens weder aus seinen Grundsätzen noch aus seinen Thaten und Planen ein Geheimniß gemacht; der Grundcharakter seines ganzen Thuns und Treibens war Oeffentlichkeit, und für ihn beruhte das Wesen der Politik nicht in den Ministerien der Kabinette und den Windungen der Diplomatie, sondern in der freien und offenen Mittheilung von Gedanken und Ansichten über die Ereignisse des Tages, in dem ungehinderten und unmittelbaren Verkehre zwischen Volk und Regierung durch die Organe auf der Tribune oder auf öffentlichen Plätzen. Lafayette ist sich auch in dieser Beziehung treu geblieben bis zu dem letzten Tage seines Lebens. Er war ein abgesagter Feind von Staatsgeheimnissen; er wollte nie in dieselben eingeweiht sein und wurde eigentlich auch nie in dieselben eingeweiht: Grund genug, warum er deren eben so wenig der Nachwelt zu enthüllen als mit sich zu Grabe zu nehmen hatte. Ueberdies sind in dieser Abtheilung der Mamoiren Lafayette's im Ganzen nur drei Momente, wo sein Leben mit der Politik wieder in nähere Beziehung kam: sein Verhältniß zu Napoleon während des Consulats und während der ersten Jahre des Kaiserreichs, die Restauration und die hundert Tage, und endlich die Juliusrevolution und ihre Folgen. Den bei weitem größten Theil seiner letzten vierzig Jahr gehörte Lafayette den Leiden und Freuden des Privatlebens an, und um ihn auch hier würdigen zu können, um hier seinem edlen Charakter die schuldige Achtung zu zollen, müssen wir ihn in den Gefängnissen zu Magdeburg und Olmütz aufsuchen, um ihn dann in die Zurückgezogenheit nach dem nördlichen Deutschland und den Niederlanden und endlich in die ländliche Einsamkeit von Lagrange zu begleiten. Selbst wer sich mit Lafayette's politischem Charakter nicht befreunden kann, wird sich hier mit ihm als Privatmann leicht wieder aussöhnen. In jedem Falle mehr noch für das Privatlebens als für eine eminente politische Stellung geschaffen, gehörte Lafayette zu den seltenen Charakteren, welche gewaltsam in den Strudel der Leidenschaften und der Ereignisse hineingerissen, erst auf den Wogen der Volksgunst emporgetragen und dann durch Parteisucht und Verfolgungen jeder Art verfehmt und heradgezogen, am Ende ohne Haß und Feindschaft, selbst nicht gegen ihre Verfolger, vom Schauplatz abtreten, und ihren Grundsätzen getreu, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit jener philosophischen Ruhe übersehen und beurtheilen, welche man leicht versucht werden könnte, als ein wesentliches Element echter Seelengröße zu betrachten. Denn auch in seiner unfreiwilligen und freiwilligen Zurückgezogenheit blieb Lafayette ein aufmerksamer Beobachter der Ereignisse des Tages. Die Beurtheilung der Politik der Republik, des Kaiserreichs und der Restauration macht eigentlich den Hauptinhalt seiner Privatkorrespondenz aus, so weit sie uns hier gegeben wird; sein Urtheil ist, wenn auch bisweilen einseitig, doch von seinem Standpunkt aus meist treffend, und selbst seine Blicke in die Zukunft haben sich mehr wie einmal als scharf und richtig bewährt. Eben so ist seine Kritik zwar ziemlich schonungslos, aber doch eigentlich ohne Leidenschaft, und selbst da, wo sie persönlich wird, wird ihr die Bitterkeit durch den Geist der Aufrichtigkeit und der Ueberzeugung, welcher sie beseelt, gar sehr benommen. Lafayette ist vielleicht der einzige hervorleuchtende Charakter der französischen Revolution, bei welchem Gedanken, Worte und Thaten beständig im Einklang waren, und der nie daran gedacht hat, für sein Gewissen sich in einem Hinterhalt eine Zuflucht offen zu halten. Hierin grade liegt seine Größe, aber auch, wenn man will, seine Schwäche, welche von erleuchteten Politikern so oft mitleidig belächelt worden ist und noch belächelt wird. Dies giebt namentlich auch den kritischen Bemerkungen ihren Werth, womit, wie gesagt, der vierte Band der Sammlung eröffnet wird. Sie beziehen sich auf die Werke von oder über Siéyes, Mirabeau, Necker, Mounier, Malouet, den Marquis von Bouillé, Madame Roland, Carnot, Ferrières, Bertrand de Moleville, Montpaillard und Thiers, und umfassen der Hauptsache nach die vier ersten Jahre der Revolution. Sie sind zum größten Theile zwischen den Jahren 1797 und 1800, also zu einer Zeit niedergeschrieben, wo Lafayette den Ereignissen noch nahe genug stand, um absichtliche und unwillkürliche Irrthümer mit Hülfe seines Gedächtnisses berichtigen zu können und seiner Charakteristik jene Lebendigkeit und Frische zu geben, welche nur von persönlicher Theilnahme oder eigner Anschauung ausgehen kann. Diese Aufsätze sind voller leicht hingeworfener Bemerkungen, welche bei tieferm Studium der Revolution nicht unbeachtet bleiben dürfen; man findet darin namentlich einige vortreffliche Bemerkungen und Winke zur Beurtheilung der Charaktere von Mirabeau, Siéyes, Mounier, der Lameths, Malouet, die Stellung der Parteien im Allgemeinen und die Umtriebe der Jakobiner im Besondern. Das Alles leidet hier freilich keine Auszüge, eben so wenig wie die Korrespondenz, durch welche wir gleich darauf in das Innerste der Leiden und Mühseligkeiten der fünfjährigen Gefangenschaft Lafayette's eingeweiht werden. Sie ist der Kommentar und die nothwendige Ergänzung zu Dem, was darüber in dem bereits vor einigen Jahren erschienenen Werke: „Souvenirs sur la vie privée du Général Lafayette par M. Jules Cloquet“ zusammengestellt worden ist. An diese Korrespondenz schließt sich unter der Aufschrift: „Souvenirs en sortant de prison“, ein Aufsatz, in welchem Lafayette einen Rückblick auf die Ereignisse thut, welche die Zeit seiner Gefangenschaft ausfüllen. Wir erfahren hier unter Anderm am Ende, daß Lafayette während seines Aufenthaltes in Norddeutschland auch mit Klopstock in nähere Berührung kam, „welchem die Jakobiner die Zurücksendung seines Bürgerdiploms zum Vorwurfe machten, der aber uns und der Freiheit treu geblieben war.“

Paris, 24. August. Die **Herzogin von Orleans** hat in der Nacht vom 23sten zum 24sten die ersten Wehen empfunden. Vormittags 10 Uhr war die ganze Königliche Familie im Pavillon Marsan versammelt. Um 11 Uhr fanden sich sämmtliche Minister und die übrigen geladenen Zeugen ein. Auf das erste Gerücht strömte das Volk nach dem Tuilerieen-Garten. Die Entbindung erfolgte um 2¾ Uhr. Graf Molé stürzte heraus und verkündigte die Geburt eines Prinzen; der Polizei-Präfekt, Herr Gabriel Delessert, brachte die Nachricht an die Börse. Die Salve vom Invaliden-Hotel begann 10 Minuten nach 3 Uhr. Der Erzbischof von Paris hat dem Neugebornen die vorläufige Taufe ertheilt; derselbe soll die Namen **Louis Philipp Albert** führen. — (Die Milch der für die Herzogin von Orleans bestimmten Amme wurde von dem Dr. Moreau gewogen und microskopisch untersucht, ehe die Frau Forté ihre Anstellung erhielt.)

Man erfährt, daß auch der Ingenieur Virlet, und zwar gleichfalls auf ein Verhaftungs-Mandat des Instruktions-Richters Fournerat, **arretirt** worden ist. Den Herren Blum und August Cleemann sollen auf allen Straßen nach Belgien und England telegraphische Depeschen nachgesendet sein. Es scheint, daß mehre Aktionaire von S. Bérain, welche an der früheren Klage nicht Theil genommen hatten, nachträglich klagbar geworden sind. Der Sachwalter der Herren **Cleemann** und **Blum** hat appellirt.

Der portugiesische Gesandte, **Vicomte Carreira**, hat eine Privataudienz beim König gehabt, Sr. Majestät ein Schreiben von der Königin Donna Maria zu überreichen.

Der **Infant von Spanien**, seine Gemahlin, und ihre Söhne, der Herzog von Cadix und der Herzog von Sevilla, speisen heute bei dem König.

Spanien.

* † **Barzelona**, 11. August. (Privatmittheilung.) Am 3ten dieses reiste der Baron de Meer von Tarrega (östlich von Lerida) mit einem Convoi Lebensmittel ab, um die Garnison, welche er in Solsona zurückgelassen hatte, damit zu versehen. Kaum war er in den Schluchtwegen, welche nach Solsona führen, angelangt, so wurde er vom Grafen d'Espagne und dem General Sagarra angegriffen, und nur mit großem Verlust gelang es dem Baron, mit seinem Convoi nach Solsona zu kommen. Da dieser christinische General Alles zu riskiren hat, wenn er aus Solsona rückt, so hat er die beiden Divisionen von Lerida und Tarragona und die mobilen Nationalgarden zu seinem Heere stoßen lassen. Diese Bewegung läßt das ganze südliche Catalonien à découvert und so durchstreifen die Carlistischen Reiter, mit 300 Pferden von Cabrera unterstützt, die Provinzen und entwaffnen die Nationalgarden. — Am 8. erfuhr man hier die Ankunft von sieben Bataillonen des Cabrera in Espluga de Francoli (in dem Gebiet von Tarragona). — Briefe aus Valencia und Tortosa reden von einem Gefecht, das Cabrera einer der Divisionen, die unter dem Oberbefehl Oraa's stehen, geliefert hat. Der Vortheil soll auf Seiten der Carlisten gewesen sein. — Am 9. fand wiederum ein Gefecht bei Villafranca del Pañades (8 leguas von Barcelona) statt; die Christinos zählten dabei 130 Todte. — Man schreibt aus Zaragoza vom 15., daß am 13. die Belagerung von Morella hätte bginnen, d. h. daß das Feuer der Christinischen Batterien gegen den Platz hat den Anfang nehmen sollen.

* † **Bayonne**, 19. August. (Privatmittheilung.) Offizielle Briefe aus dem Königlichen Hauptquartier Oñate reichen bis zum 16., doch enthalten sie nichts von Bedeutung. Espartero hat bei Logroño eine so große Masse Wagen zusammengebracht, daß man seit einem Monate nicht einen einzigen Ballen Wolle nach Frankreich hat schaffen können. Auf der andern Seite hat er bei Santander alte Maulthiere der Provinz und von Burgos zusammen führen lassen, und da Santander nicht hinlänglich mit Fourage versehen ist, so starben täglich viele dieser unglücklichen Thiere Hungers. —

Niederlande.

Haag, 24. August. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wird heute hier und im ganzen Lande mit noch größerer Innigkeit als gewöhnlich gefeiert, da man heute zugleich das **25jährige Jubelfest** des Tages feiert, an welchem uns nach langer Drangsal das **Haus Oranien** zurückgegeben wurde. Armenspeisungen, Illuminationen und Volksbelustigungen sind sowohl hier als in Amsterdam in großartigem Maaßstabe vorbereitet worden.

Belgien.

Brüssel, 24. Aug. Der Belge enthält ein Schreiben des wüthenden und berüchtigten Patrioten **Bartels**, der darin, besonders aber in der Nachschrift, seiner Entrüstung keine Schranken setzt: „Die Luxemburger“, sagt er, „brandmarken mit dem Namen Verräther die verächtlichen Räthe der Krone, und diese Verräther sind die Herren de Theux, Ernst, d'Huart, Nothomb und Willmar.“ Er fügt hinzu: „Das Luxemburgische wird nicht vor der Errichtung einer provisorischen Regierung zurückbeben; ein Aufruf an die Offiziere und Soldaten der beiden Provinzen wird Gehör finden: möchte der König die Lage begreifen! seine Ehre ist im Spiele und seine Krone ebenfalls.“ Durch das Organ der Regierung aufgefordert, sein letztes Wort zu sagen, erklärt er von neuem und noch bestimmter, daß es, seiner Meinung nach, nützlich, schicklich, patriotisch sei, laut die nahe bevorstehenden außerordentlichen Maßregeln darzulegen, um Minister, denen der Friede um jeden Preis am Herzen liegt, zu belehren, daß die Feigheit die unfehlbare Ursache eines inneren Sturmes sein würde, in welchem ihre Portefeuilles nicht untergehen würden, ohne zugleich die Insignien einer höheren Gewalt, als die ihrige, in den Wirbel hineinzuziehen.

Schweiz.

Luzern, 19. August. Es verlautet, gestern habe der **Herzog von Montebello** dem Tagsatzungs-Präsidenten mündlich Kenntniß von einem von seinem Ministerium erhaltenen Schreiben gegeben, laut welchem, falls die Eidgenossenschaft dem Begehren wegen Louis Napoleon nicht entspreche, **der Gesandte seine Pässe verlangen solle**; auch Herr von Bombelles soll mündlich eröffnet haben, es könne Louis Napoleon nicht als Bürger, sondern nur als politischer Flüchtling betrachtet werden; endlich soll auch der Badische Geschäftsträger dem Tagsatzungs-Präsidenten angezeigt haben, daß Baden dem Prinzen den Eintritt ins Badische Gebiet, namentlich nach Konstanz, von nun an untersagt habe. (Bas. Ztg.)

Zürich, 22. August. Vorgestern ist **Negrelli's** schönes Kunstwerk, die **marmorne Münsterbrücke** eingeweiht worden, zuerst durch ceremonielle Umzüge der Behörden, dann ohne Ceremonie durch die von beiden Seiten einbrechende Volksmenge, die aus der Stadt und der Umgegend zu Tausenden herbeigeströmt war. Hrn. Negrelli wurde vom Präsidenten der Stadtbehörde eine eigens geprägte Denkmünze überreicht. Abends bei der Beleuchtung las man an dem Arbeitssaal des Ingenieurs die Worte in Transparent: „Dem hohen Meister — L. Negrelli — seine dankbaren Schüler.“

Die Schildwache am Jura erzählt von einem Unterwaldner, Remigius Käsli, der sich an dem Freischießen in Zug „ehrenrühreriscße und verläum-

derische" Reden gegen zwei Geistliche aus Unterwalden erlaubt habe. Daher sei nun nach seiner Rückkehr über ihn folgendes Straf-Urtheil gefällt und an ihm vollzogen worden: 1) wurde er mit einem Knebel im Munde unten am Rathhause öffentlich unter Läutung der Glocke eine Viertelstunde lang auf der Schandbank ausgestellt; 2) mußte er durch den Landläufer in des Geistlichen Haus geführt werden, und allda, nach schriftlich gegebener Form, Rückruf und Abbitte thun und nachsprechen; 3) soll er 14 Tage lang im Zuchthause bei schmaler Kost eng eingeschlossen bleiben und büßen, und die Seelsorger sind ersucht, während dieser Zeit ihm heilsamen Unterricht zu geben; 4) soll er nicht bloß in dem Canton, sondern streng in seine Gemeinde eingebannt und ihm die Wirthshäuser und Schützenstände ganz verboten sein, was in allen Pfarreien öffentlich ausgekündigt werden soll; 5) soll er dem eidgenössischen Signalementsbuch einverleibt, und die löblichen Polizeibehörden ersucht werden, falls er erscheinen möchte, ihn sogleich wieder zurück zu liefern; 6) wurde er in alle Prozeßkosten verfällt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. August. Nach einer der Pforte kürzlich gemachten Eröffnung ist an die Russischen Truppen in Bessarabien und den Ciskaukasischen Provinzen der Befehl ergangen, sich bereit zu halten, auf den ersten Wink der Osmanischen Regierung sich in Bewegung zu setzen. Eben so soll die Russische Flotte im schwarzen Meere entsprechende Befehle erhalten haben, um im Nothfall auf dem schnellsten Wege den Anmaßungen des Vice-Königs entgegenzutreten. (Allg. Ztg.)

Amerika.

Montevideo, 22. Juni. Der Hafen ist voll von Schiffen, welche durch das Französische Blokade-Geschwader von Buenos-Ayres waren weggewiesen worden. Man wollte hier wissen, daß die Regierung jener Republik sich nunmehr entschlossen habe, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben; ja es ging sogar das Gerücht, daß es schon zu offenen Feindseligkeiten mit den Franzosen gekommen sei.

Bei einer Blokade der mexikanischen Küste ist am 3. Juli ein eigner Fall vorgekommen. Die amerikanische Goelette Lone, Capitän Clarke, hatte die Blokade nicht geachtet und war unbemerkt in einen mexikanischen Hafen eingelaufen. Als sie nach abgemachtem Geschäft wieder heraus kam, ward sie von der französischen Brigg Laurier angehalten und von dem kommandirenden Offizier als gute Prise erklärt. Kapitän Clarke wünschte an Bord seines Schiffs bleiben zu dürfen; es wurde ihm bewilligt; acht Franzosen und ein Offizier wurden auf die Prise geschickt; Clarke machte darauf einen Anschlag, wieder Herr seines Schiffs zu werden; er und seine Leute überfielen und banden die Franzosen, worauf sie nach Neu-Orleans segelten, dort erst die Franzosen auf freien Fuß setzten, übrigens aber sich ihres Streichs als einer kühnen That rühmten. Es entsteht nun die Frage, ob nicht die Prise schon französisches Eigenthum war, in welchem Fall die amerikanische Regierung dem Kommandanten des Blokadegeschwaders die Auslieferung der Goelette nicht versagen könnte.

Miszellen.

* (Das Armband der Königin Victoria.) An Galatagen ziert den zarten Arm der jugendlichen Herrscherin ein Bracelet, welches zu den bedeutsamsten Memento's gerechnet werden dürfte, worauf je unter dem Glanze strahlender Feste und dem Jubel begeisterter Huldigungen königliche Augen fielen. Aus dem feinsten Golde geschmackvoll gearbeitet, schmücken diese Armspangen noch vier der seltensten Diamanten, welche an Schönheit des Wassers mit einander wetteifern, ihr höchstes und eigenthümlichstes Interesse aber durch die Besitzer erhalten, in deren Hände sie sich früher befanden. So gehörte der erste und größte von ihnen der wegen ihrer hohen weiblichen Tugenden und liebenswürdigen Eigenschaften vom britischen Volke unvergessenen Prinzessin von Wallis, Charlotte Auguste, auf deren allgemein betrauertes Loos, das sie einem geliebten sie vergötternden Lande in der Zeit der freudigsten Hoffnungen unerwartet schnell entriß, englische Rücksichtslosigkeit mit Bezug auf die jetzige Königin öfters hinzuweisen, bekanntlich keinen Anstand genommen hat. Der zweite und dritte Diamant war einst im Besitz der unglücklichen Königin von Frankreich, Marie Antoinette, und der vierte und schönste von allen prangte vielleicht an der weißen majestätischen Stirn eines gefeierten Königlichen Hauptes, das einem gleichen Geschick wie jene verfiel: er gehörte der schottischen Maria Stuart und später einem Könige, dessen Macht zugleich mit seines Bruders Stern erlosch: Joseph Napoleon. Wohl kann man fragen: Umschlossen je einen Frauenarm in leichtem zierlichen Ringe inhaltschwerere Erinnerungszeichen? — Ueberhaupt scheint die in geschmackvoller Einfachheit sich gefallende Maiden Queen den hellen Strahl des einfach-gediegenen Diamanten jeder andern Zier vorzuziehen. Man wird sich aus den Beschreibungen der Krönungsfeierlichkeiten erinnern, daß die von einer Fülle dieser Edelsteine schimmernde Krone, welche sie bei der Ceremonie trug, von der großbritannischen Reichskrone in wesentlichen Stücken abwich. Jetzt erfährt man, daß Victoria in echt weiblicher Weise es sich nicht hat nehmen lassen, die Zeichnung zu dem königlichen Schmucke, der ihr blondes Scheitelhaar krönen sollte, für den Hofjouvelier eigenhändig zu entwerfen, da die Nothwendigkeit der Anfertigung eines neuen sich aus der beinahe komischen Thatsache ergeben hatte, daß, als die Königin sich die Krone, welche Wilhelm IV. und vor ihm Georg IV. getragen, aufs Haupt setzen wollte, diese sogleich tief über ihre feine Stirn herabfiel. Sie bestimmte demnach, daß die anzufertigende nicht einen einzigen bunten Stein, sondern blos Diamanten vom reinsten Wasser enthalten, und der goldene Reif, statt wie bisher mit der französischen Lilie, mit den von Eichenlaub umwundenen britischen Emblemen, der Rose — für England, der Distel — für Schottland und dem Kleeblatt — für Irland, decorirt sein soll.

— r.

* (Das italienische Opernhaus in London.) Dieses Theater, in welchem die Grisi, Albertazzi, Assandri, Persiani, Caremoli und die Herren Lablache, Rubini und Tamburini gegenwärtig eine Gesellschaft bilden, wie sie außerdem nur Paris zu bezahlen im Stande wäre, sieht nächtlich ein Publikum, welches selbst in den Gallerieen aus gebildeten Menschen besteht, die mit Entzücken die wundervollen Töne italienischer Kehlen einsaugen. Die Logen, welche in fünf Reihen über einander liegen, sind von der Nobilität auf die ganze Saison gemiethet und sie zahlen für 40 bis 50 Vorstellungen die ungeheure Summe von 2 — 500 Pfd. St. für die einzelnen Familiensitze. Hier kann man die Repräsentanten der berühmtesten englischen Häuser kennen lernen; die junge Königin beehrt fast jede Vorstellung mit ihrer Gegenwart, der Herzog von Cambridge schlägt auf seinem Platze den Takt zur Musik, begleitet jede gute Passage mit einem unverhaltenen lauten Beifall, ja läßt selbst einen Triller hören, als wollte er versuchen, in jene Regionen nachzufliegen, wohin der Grisi Töne sich schwingen. Der Graf d'Orsay und die Gräfin Blessington kokettiren von ihren Logen ebenso, wie sie es in der Gesellschaft und der Literatur thun. Kurz man hört die besten Sänger und sieht den schönsten Kranz von Damen, welche ohne Gage frei mitspielen. Hier sucht der Gentleman, obwohl auf eine sehr kostspielige Weise, sein Ansehen einzig geltend zu machen. Wenn jedoch die große Volksmasse von diesem Heiligthume ausgeschlossen bleibt, erstreckt sich sein Einfluß doch weit. Alles will italienisch singen und die Gesellschaft an einem Winterabend wird dadurch nicht wenig verkümmert, daß man gezwungen ist, die englische Jugend italienisch singen zu hören.

— r.

(Koblenz.) Alexander Dumas, einer der Glanzsterne der modernen französischen Schule, ist mit seiner Gattin hier angekommen, um die Merkwürdigkeiten und Schönheiten unserer Stadt und Umgegend näher kennen zu lernen. Namentlich besuchte er die Punkte, welche Goethe und Byron durch ihren Gesang verewigt haben. Er war entzückt über die herrliche Aussicht vom Ehrenbreitstein herab, und über den Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Landschaft und schrieb seine Gefühle noch auf dem Berge nieder. Er hat Alles besucht, was von Interesse war und besonders sich nach den Legenden und Sagen erkundigt, die sich aus dem grauen Alterthume im Munde des Volkes erhalten haben, und unter denen die von St. Riza ihn besonders ansprach. Er beabsichtigt eine poetisch-malerische Rheinreise herauszugeben. In Frankfurt wird er mit Eugene Sue zusammentreffen; es werden sich dann dieselben eine Wohnung auf dem Lande miethen, um gemeinsam eine literaische Arbeit zu vollenden.

(Paris.) Der bekannte Lieder-Dichter und Vaudevillist Brazier ist gestern zu Passy nach kurzer Krankheit gestorben. — Herr Horace Vernet ist mit 7 Gemälden für die neue, dem Publikum noch nicht geöffnete Abtheilung des Museums zu Versailles beauftragt. Vier davon stellen Kriegsscenen aus Afrika dar: das Ausrücken der Sturm-Kolonne gegen die Bresche vor Konstantine, den Sturm selbst, den Angriff auf die Höhe Coudjat-Aty und die Einnahme von Mascara. Der Gegenstand der drei andern ist: der Einmarsch der Franzosen in Belgien, die Uebergabe der Citadelle von Antwerpen und die Einfahrt der Französischen Schiffe unter Admiral Roussin in den Hafen von Lissabon. Das Erstgenannte unter den sieben soll 34 Fuß breit, 16 hoch und im Oktober fertig werden.

Man erinnert sich, daß einst ein persischer Botschafter die hiesige kgl. Bibliothek besuchte und der damalige Professor des Persischen, Hr. Langlés, welcher ihm als Dolmetscher dienen sollte, nicht ein Wort desselben verstehen konnte. Eben so vermögen unsere Professoren des Hindostanischen und des Sanskrit jetzt kein Wort mit den Bajaderen zu reden! — ,

In Boesschépe (Dep. du Nord) wurde am 14ten dieses ein 65 jähriges Frauenzimmer, J. Desagher, eine Hundeliebhaberin, indem sie 2 ihrer, miteinander in Hader gerathenen, Hunde auseinanderbringen wollte, von diesen und allen übrigen so zugerichtet, daß sie 24 Stunden darauf den Geist aufgab.

Vor dem Zuchtpolizeigericht in Paris stand dieser Tage eine alte Frau, die über einen Diebstahl Zeugniß ablegen sollte. Sie behauptete, gesehen zu haben, wie der Beklagte dem Kläger das Schnupftuch aus der Tasche zog. „Aber seid Ihr dessen auch gewiß?" fragte sie der Präsident. „So gewiß," antwortete sie, „als daß alle hier Anwesende Christen und ehrliche Leute sind." — „Ihr irrt Euch," fiel lachend der Staatsprokurator (Herr Anspach, ein Israelite) ein, und die ganze Versammlung begann ebenfalls zu lachen.

Bücherschau.

1) Gebete für Kinder, von Agnes Franz. Mit einem Stahlstich. Essen, bei G. D. Bädecker. 1838. 85 Seiten 8.

2) Andachtsbuch für die Jugend reiferen Alters. Enthaltend: Gebete für junge Christen vor der Zeit ihrer Einsegnung und nach derselben. Von Agnes Franz. Mit einem Stahlstiche. Essen, bei G. D. Bädecker. 1838. 253 Seiten und ein Inhalts-Verzeichniß, gr. 8.

Agnes Franz, die geistvolle und gemüthliche Dichterin, deren tiefes Gefühl für wahre Religiosität schon aus ihren früheren Dichtungen *) hervorleuchtet, hat sich durch die Herausgabe dieser beiden Jugendschriften, insbesondere den Dank der Eltern und Erzieher erworben, welche den Werth religiöser Gesinnung erkennen und ihren Kindern oder Pfleglingen, zu Nutz und Frommen ihres ganzen Lebens, eigenthümlich machen wollen.

Nr. 1 enthält in gebundener Form, aber in einem leichten, für Kinder wohl faßlichen Style: 1) Morgengebete für die Sonntage und Wochentage; 2) Tischgebete vor Tische und nach Tische; 3) Abendgebete für die Sonntage und Wochentage, und 4) Festgebete für die, den jugendlichen Seelen vorzüglich wichtigen christlichen Festtage.

Den Verhältnissen und den Begriffen der Kinder völlig angemessen, welche in der Entwickelung des Geistes durch eine zweckmäßige Ausbildung ihrer Fähigkeiten gefördert werden, bilden diese wahrhaft kindlich frommen

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Erzählungen und Sagen, Leipzig 1825. Gedichte, 2 Thle.; Hirschberg 1826. Der Christbaum, Gedicht; Wesel 1830. Parabeln; Wesel 1834. Volkssagen; Wesel 1830. Angela, ein Roman in Briefen, 4 Bde.; Essen 1831. Cyanen, eine Sammlung Erzählungen; Essen 1835. Gedichte, erste Sammlung, 1836; zweite Sammlung, 1837; u. s. w. u. s. w.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 204 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. September 1838.

(Fortsetzung.)

Gebete zugleich treffliche Uebungsstücke für das Gedächtniß; während sie auf eine ächt christliche Weise Gott als einen liebenden Vater erkennen, verehren und ihm vertrauen lehren. Einfach und herzlich in ihren Gedanken und doch reich an dem Bilderschmucke der Poesie, kann sowohl Form als Inhalt der Harfe einer so oft rühmlich genannten Sängerin würdig und dem von ihr beabsichtigten Zwecke angemessen erachtet werden.

Wie diese kindlichen Gebete für das erste jugendliche Alter, so ist Nr. 2 für die Jugend des reiferen Alters bestimmt, um die Herzen des heranwachsenden Geschlechts durch häusliche Andacht immer inniger zu dem zu führen, von dem allein Leben und Gedeihen und jegliches Heil der Seele kommt. Für ein junges Gemüth hat das Leben in der Welt manches Verführerische, Zerstreuende und Gefahrdrohende, worin die jetzige Zeit, leider nur zu früh, auch die zarten Blüthen der Menschheit verwickelt. Um so nothwendiger ist es aber, einen Halt zu haben, der eine sichere Stütze gewährt auf dem unsicheren und bewegten Meere des Lebens. Dieser Halt ist allein das göttliche Wort und der stille Umgang des Herzens mit Gott. Alles, was in Liebe und Vertrauen, Glauben und Zuversicht stärkt, was aufrichtige Demuth, Stille des Herzens und Erhebung der Seele über das Vergängliche lehrt, und also, fern von dem eitlen Schimmer der Frömmelei, zur wahren Frömmigkeit führt, — das wird in unserer Zeit ein noch dringenderes Bedürfniß, welches man freudig begrüßen und erfassen darf, denn es leitet zum Heil, von dem so vieles Andere zurückführt.

Fünf Abschnitte, von dem die ersten vier Morgen- und Abendopfer für jeden Tag der Woche, der zweite Abschnitt in besonderer Beziehung auf Frühling und Sommer, enthalten; der fünfte aber Festgebete zum Beginn und Beschluß der vorzüglichsten christlichen Festtage bietet, bilden dies, mit hoher Weihe und in einfachen, aber um so mehr ergreifenden Formen verfaßte Buch. Jedem Gebete ist ein Text aus der heiligen Schrift zum Grunde gelegt, deren Licht, unverhüllt von mystischem Dunkel, mit siegender Klarheit sich über diese ächt christlichen Opfer verbreitet, welche sich an das Herzensgebet der jungen Leser und Leserinnen innig anschließen, ihre religiösen Gefühle deutlich entwickeln und ihnen behülflich sein werden, tiefere Blicke in ihr Inneres zu thun und ihr Leben nach dem Vorbilde ihres göttlichen Freundes und Erlösers zu prüfen. Innerer Frieden und Pflichtgefühl, Arbeitsamkeit und Gehorsam, Vertrauen zu Gott, Liebe zu den Menschen, und der Gedanke, daß dieses Leben eine würdige, eine förderliche Vorbereitung für ein künftiges, höheres Leben sein müsse, — dies sind die herrlichen Blüthen, aus denen diese Opferkränze gewunden worden.

Als treffliche Mittel zur Erweckung wie zur Fortbildung des religiösen Sinnes der Jugend dürfen wir daher sowohl die Gebete für Kinder, als auch besonders das Andachtsbuch für die reifere Jugend, Eltern und Erziehern aus wahrer Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen, und wünschen von ganzem Herzen, daß die verehrte Verfasserin, welche jetzt in unsern Mauern lebt, in dieser öffentlichen Anerkennung ihrer jüngsten Leistungen die Bürgschaft für die Erfüllung ihrer frommen und edlen Absicht finden möge.

Dr. W. Foerster.

Universitäts-Sternwarte.

31. August 1838	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	8,71	+ 11, 4	+ 8 3	1 4	W.	28°	dickes Gewölk
" 9 U.	27"	9 19	+ 11 8	+ 10, 2	2, 6	W.	44°	große Wolken
Mtg. 12 U.	27"	9 35	+ 12, 0	+ 10, 6	3, 7	W.	45°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27"	9,54	+ 12 1	+ 11, 1	3 8	W.	44°	" "
Abd. 9 U.	27"	10,11	+ 11, 8	+ 9, 2	1, 6	W.	54°	" "

Minimum + 8, 3 Maximum + 11, 1 (Temperatur) Oder + 12, 2

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend. 1) „Der Mann im Feuer." Lustspiel in 3 Akt. von Ziegler. 2) „Der neue Gutsherr." Komische Oper in 1 A. Musik von Boyeldieu.

Sonntag. „Griseldis." Drama in 5 Akten von Halm. Griseldis, Dem. Bröge, als vierte Gastrolle.

Theater-Abonnements-Anzeige.

Das Abonnement am hiesigen Theater findet unter folgenden Bedingungen statt:

1) Bei Vorausbezahlung kostet ein Jahres-Abonnement 60 Thlr., ein halbjähriges 45 Thlr., ein monatliches 10 Thlr.
2) Jedes Abonnement beginnt am Ersten jedes Monats.
3) Die Abonnements sind nur persönlich, und können deshalb auf Niemanden übertragen werden.
4) Jedes dieser Abonnements gilt für alle Plätze, mit Ausnahme aller gesperrten Sitze und geschlossenen Logen.
5) Ungültig sind die Abonnements am Bettage, und an denjenigen Tagen, an welchen Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken stattfinden; ferner bei erhöhten Preisen, in welchem Falle jedoch der wirkliche Werth des Abonnements bei Lösung eines Billets für solche Vorstellungen im Theater-Büreau (Ohlauer Straße Nr. 58, zwei Stiegen hoch) in Anrechnung gebracht werden kann.

Die Theater-Direktion.

Fr. z. ⊙ Z. 4. IX. 6. J. □ III.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht ½ 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Natalie geb. Schwenzner, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, den 27. Aug. 1838.

v. Donat.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittags gegen fünf Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. August 1838.

Dr. W. Krauß.

Todes-Anzeige.

Das heute früh gegen 3 Uhr an einer Unterleibs-Entzündung im 39sten Jahre erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Kaufmanns Eduard Büttner, zeigt mit betrübtem Herzen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 31. August 1838.

Dorothea Büttner geb. Gothardt.

Todes-Anzeige.

Nach langen körperlichen Leiden starb am 22. August schnell und plötzlich, einige Tage nach seiner Rückkehr aus dem Bade und während meiner Abwesenheit, mein geliebter Mann, der Weinkaufmann Raphael Feldmann, in dem noch so rüstigen Alter von 44 Jahren am Schlagfluß. — Wer diesen braven, guten Mann kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wem sein edler Charakter und unsere höchst glückliche Ehe bekannt war, wird meinen grenzenlosen Schmerz, der nur in der Erziehung meiner 5 unmündigen Kinder einige Linderung finden kann, sich denken und ihn durch stille Theilnahme zu würdigen suchen.

Rybnik, den 28. August 1838.

Friederike Feldmann, geb. Singer.

Todes-Anzeige.

Den heute, in Folge des Nervenfiebers, im beinahe vollendeten 68sten Jahre erfolgten Tod unseres theuern Gatten und Vaters, des Directors des hiesigen Königl. Gymnasii, Herrn Dr. Friedrich Schmieder, zeigen, um stille Theilnahme bittend, im tiefsten Schmerzgefühl an:

Die Hinterbliebenen.

Brieg, den 30. August 1838.

Kroll's Garten,

Sonntag den 2. Septbr.: Konzert. Anfang 3 Uhr. Entrée 5 Sgr. Bei ungünstiger Witterung das Konzert im Saal.

Anzeige.

Von dem Verzeichniß meiner Lese-Bibliothek, welche 10,000 Bände

deutscher und französischer Bücher

enthält, ist die vierte, den jetzigen Vorrath übersichtlich-geordnet nachweisende Ausgabe erschienen und für 7½ Sgr. zu haben.

Zum Wieder-Verleihen werden auch größere Partieen Bücher ausgegeben.

Zugleich mache ich auf meine verschiedenen

Bücher-, Taschenbücher- und Journal-Lesezirkel,

wovon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam.

E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau ist kürzlich erschienen:

Schlummerlied von Oettinger.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Ed. Tauwitz. Preis 7½ Sgr.

Meine Wohnung ist jetzt Junkern-Straße Nr. 34, eine Treppe.

H. London,
Lector der englischen Sprache.

Im Verlage von Graß, Barth und Komp. in Breslau ist jetzt zu haben:

Sammlung christlicher Lieder für evangelische Gemeinden zur öffentlichen und stillen Erbauung. Ausgabe in Corpus-Schrift. 8. (49 Bogen.) Preis 10 Sgr. netto.

Wir hoffen hierdurch nicht nur vielfach ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, sondern auch diesem anerkannt trefflichen Erbauungsbuche, über welches längst vielfach die Kritik sich ausgezeichnet beifällig entschied, und wodurch sich der verewigte Verfasser, Superintendent Scherer in Jauer, ein bleibendes Denkmal setzte, die Bahn für erweitertes, segensreiches Wirken zu brechen.

Die Ausgabe in starkem Druck, Preis 15 Sgr., wovon die siebente unveränderte Auflage eben unter der Presse ist, wird gleichzeitig hiermit von Neuem ergebenst empfohlen.

Graß, Barth und Komp.

Für den Lehrunterricht in Volksschulen

sind im Verlage der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung nachstehende empfehlenswerthe Bücher zu haben:

Schnabel, T., (Rektor bei St. Adalbert in Breslau) Erstes Buch für Kinder, oder Uebungen im Lesen, Sprechen und Denken. Nebst einigen Uebungsblättern im Schreiben, zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. Sechste verm. Aufl. 8. Preis 3 Sgr.

— — Zweites Buch für Kinder, oder Lesеübungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, zur Uebung der Denk- und Urtheilskraft. Zweite verbess. u. verm. Auflage. 8. Preis 8 Sgr.

Daß der Herr Verf., ein praktischer Schulmann, mit vorstehenden, der Schuljugend gewidmeten Büchern etwas Zweckmäßiges, Zeitgemäßes lieferte, dafür sprechen am besten die nöthig gewordenen neuen Auflagen, wie die günstigen kritischen Urtheile in in- und auswärtigen Blättern über dieselben.

Graß, Barth & Komp.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Anzeige für Jäger und Jagdliebhaber

von Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß, (Breslau am Naschmarkt 47).

Vom 1. Sept. d. J. erscheint in Frankfurt a/M. unter dem Titel:

„Der Jäger"

eine Zeitschrift für Jäger und Jagdliebhaber, wöchentlich 3 Nummern, nebst einen sonntäglichen Beiblatte betitelt: **„der Sonntagsjäger"**, worauf hierdurch zur Subscription eingeladen wird.

Der Zweck dieses Unternehmens ist, den Jägern, Jagd- und Naturfreunden Deutschlands ein Blatt in die Hände zu geben, wie deren in England und Frankreich schon längst bestehen und sich des allgemeinen Beifalls erfreuen, und ihnen eine Unterhaltung zu gewähren, wie sie ihren Wünschen angemessen sein dürfte, welchen Zweck erreichen zu helfen, alle Jäger und Schriftsteller zu passenden Beiträgen ergebenst eingeladen werden.

Der „Jäger" wird enthalten: Jagdnovellen, d. h. Novellen und Erzählungen deren Helden Jäger sind. — Mittheilungen von Jagd Abentheuern aller Art, Beispiele von Kühnheit, Entschlossenheit und Geistesgegenwart aus allen Ländern. — Beschreibungen merkwürdiger Jagden und darauf bezüglichen Vorfälle aus älterer und neuerer Zeit. — Naturschilderungen, wenn sie dem Geschmacke eines Jägers nicht zu fern liegen. — Naturgeschichtliches in Bezug auf die Jagdwissenschaft. — Genrebilder aus dem Jägerleben. — Gute Jagdlieder und Gedichte. — Anekdoten und Jagdkuriosa. — Korrespondenzen über alle dem Jäger und Naturfreunde interessante Materien, über die Art u. s. w. der Jagd in einer Gegend, über große und außergewöhnliche Jagden, über allerlei Tagesbegebenheiten, die sich auf die Jagd beziehen, über Fischerei, Pferde u. s. w. (jedoch keine gelehrten Abhandlungen,) allerlei Neuigkeiten u. dgl. m.

Der „Sonntagsjäger" nimmt auf: Belehrendes in unterhaltender Sprache, z. B. einen Jagdkalender. — Abhandlungen über Zucht, Dressur und Krankheiten der zur Jagd gebrauchten Thiere, über allerlei Jagden und das dazu gehörige Jagdzeug, kurz über Dinge, die wohl dem hirschgerechten Jäger bekannt, dem Jagdliebhaber aber oft noch fremd sind. — Angabe neuer Erfindungen und vergleichende Raisonnements darüber. — Anzeigen, kurze Kritiken u. s. w. — kurz Alles, was mit der Jagd in einiger Beziehung steht oder dem Jäger interessant sein kann, gehört in den Bereich dieses Blattes, und nur das Forstfach bleibt aus Gründen ausgeschlossen.

Jede dahin bezügliche Mittheilung wird dankbar angenommen.

Als Extrabeilagen werden dem Jäger noch außerdem jährlich wenigstens 18 gut ausgeführte Lithographien, interessante Jagdscenen darstellend, beigegeben.

Der Pränumerations-Preis des ganzen Jahrganges ist äußerst billig auf 6 Rtl. 20 Sgr. Preuß. netto gestellt, wofür die Abonnenten 104 Druckbogen und wenigstens 18 Lithographien erhalten, und wir hoffen, durch diesen niedrigen Preis dem „Jäger" eine recht erfreuliche Theilnahme zu bereiten. — In Breslau und Pleß wende man sich gefälligst an Ferdinand Hirt.

Frankfurt a/M. im August 1838.

Die Redaktion des „Jägers" von Corvin Wiersbitzki.

Wichtige literarische Anzeige für Schlesien's Spinnereien und Webereien.

In der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß,

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Das Spinnen und Weben der webbaren Fasern.

Enthaltend: Eine nähere Betrachtung der webbaren Fasern, eine deutliche Darstellung der verschiedenen Verfahrungsarten beim Spinnen und Weben der Wolle, Baumwolle, Seide und des Flachses, mit Berücksichtigung der dabei vorkommenden Maschinen, einige besondere Arten der Weberei, die Verarbeitung der Haare zu Filz, und endlich eine allgemeine Angabe des Verfahrens beim Bleichen, Färben und Bedrucken der Gespinnste und Gewebe.

Von

Dr. **W. A. Rüst.**

Mit 7 lithogr. Tafeln. Preis 1 Rtlr. 25 Sgr.

Der Freihafen, 3s Heft,

vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben ist das 3te Heft vom

Freihafen. Gallerie von Unterhaltungs-Bildern.

Mit Beiträgen von

C. G. Carus, H. König, Dr. **Mises. K. Rosenkranz, Veit, Th. Mügge, Varnhagen v. Ense, Fr. v. W.,** Dr. **Strauß** 2c.

erschienen.

Diese durch die steigende Gunst des Publikums ausgezeichnete Vierteljahrsschrift, die bereits zu den ausgebreitetsten Organen der Oeffentlichkeit in Deutschland gehört, fährt fort, die wichtigsten Beiträge für die Interessen der Gegenwart zu liefern. Das 3te Heft enthält:

„Vergängliches und Bleibendes im Christenthum von **Dr. Strauß.**

(als Vorläufer zu der neusten Ausgabe von des Verfassers Leben Jesu, vom wesentlichen Interesse!)

„Streifereien durch Belgien, von Dr. Mügge; zur Jugendgeschichte der Königin Sophie Charlotte von Preußen, nach französischen Quellen, von Dr. Guhrauer in Paris; eine neue Novelle von d. F. v. W.; Gedichte von F. Gustav Kühne, Literaturblätter; Fortgesetzte Mittheilungen über Niebuhr und einige ungedruckte Briefe desselben; Correspondenznachrichten aus Paris, Berlin, Prag, Hanau, Leipzig, Dresden, Bremen, Hamburg 2c."

In jeder soliden Buchhandlung Deutschlands, in Breslau und Pleß in den obengenannten, sind die bis jetzt erschienenen 3 Hefte des Freihafens vorräthig. Der Preis für jedes Heft ist $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. in Breslau erschien und ist für den äußerst billigen Preis von 1 Rtlr. 10 Sgr. daselbst zu haben, wie auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grundlehren der Chemie für Jedermann,

besonders

für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbtreibende, und alle Diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft sich gründliche Kenntnisse erwerben wollen.

Von **F. F. Runge,**

Dr. der Philosophie und Medizin, und außerordentl. Professor der Technologie an der Universität zu Breslau, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Zweite vermehrte Auflage.

Das sicherste Mittel, den Gewerben und Fabriken, und überhaupt der inländischen Industrie aufzuhelfen, bleibt immer die Verbreitung nützlicher Kenntnisse, und unter diesen stehen die obenan, welche die Chemie gewährt. Es giebt kaum einen Vorgang im Leben, der nicht mit der Chemie in Verbindung stände, und über welchen die Chemie nicht Aufschluß ertheilte. Ein Jeder, sein Geschäft heiße, wie es wolle, findet in derselben die nöthigen Erläuterungen und Aufklärungen. Aber nicht jedes Werk über Chemie frommt einem Jeden, und führt ihm gleich ohne Umschweife das Wissenswürdigste in einer allgemein verständlichen Sprache vor. Sie sind meistens mehr für Chemiker, als für die, welche es werden wollen.

Der Herr Verfasser hat diesen Forderungen zu entsprechen gesucht. Sein mehrjähriger Aufenthalt in den ersten Fabrikorten Englands, Frankreichs und Deutschland, setzten ihn in den Stand, mit der Klarheit und Verständlichkeit des Vortrags stets die Hinweisung auf Thatsachen zu verbinden, die besonders dem Gewerb- und Fabrikstande Nutzen bringen. Daß das Werk schon jetzt seinen Zweck ziemlich erreicht, und nicht ohne Einfluß auf das Gedeihen und Fortschreiten der Industrie geblieben ist, bekundet, daß die vorliegende zweite vermehrte Auflage bereits nöthig wurde.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien, und ist daselbst, so wie auch durch sämmtliche Buchhandlungen, zu beziehen:

Kannegießer, K. L., Entwürfe von Abhandlungen und Reden. Zum Gebrauch für Lehrer und Schüler, besonders der obern Klassen der Gymnasien und höheren Bürgerschulen. 8. 15 Sgr.

Der Verfasser (Direktor des Königl. Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau) hat durch diese Schrift die Materialien für die Stylübungen in der deutschen Sprache, und zwar auf eigenthümliche Weise, vermehrt. In ähnlichen Büchern sind die Aufgaben zumeist bestimmt angegeben. Hier ist ein anderer Weg eingeschlagen, indem nämlich die Aufgaben nur allgemein, z. B. durch ein Sprichwort, einen Denkspruch, selbst nur durch ein einzelnes Wort ausgedrückt sind; wobei an den Schüler die Forderung ergeht: den Satz zur Bearbeitung sich erst daraus zu entwickeln, und dadurch sein Denkvermögen zu schärfen, oder bei bestimmter Aufgabe des Satzes von dem Schüler zu verlangen, einen passenden Denkspruch hinzuzusetzen, und deswegen die ihm bekannten Schriftsteller wieder durchzugehen. Von diesen beiden Arten sind hier mehrere Beispiele gegeben, und aus ihnen besteht die erste Hälfte dieser theils von dem Verf. selbst ausgearbeiteten, theils entlehnten aber vervollständigten logischen Entwürfe.

Noch eigenthümlicher, und für Lehrer so wie für Lernende sehr willkommen, ist die zweite Hälfte dieses Buches, welche fehlerhafte, mit darunter gesetzten kurzen Verbesserungen versehene Schüler-Entwürfe enthält. Diese eignen sich besonders zum Studium, denn die Fehler sind zum Theil sehr versteckt, auch bei den Verbesserungen absichtlich nicht alle angegeben, bei einigen fehlen sie ganz.

Vorliegende Arbeit ist das Ergebniß einer langen Erfahrung, daher wohl mit Ueberzeugung empfehlenswerth. — Uebrigens sind diese Entwürfe für einen denkenden Lehrer nicht blos in den obern, sondern auch in den übrigen Klassen von Gymnasien und Bürgerschulen und auch für andere Aufsätze, als Abhandlungen und Reden, höchst brauchbar.

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Byrons sämmtliche Werke, von Adrian übersetzt, 12 Bde. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Wieland's sämmtl. Werke, elegant geb. 12 Rtlr. Herder's sämmtl. Werke, elegant geb. 12 Rtlr. Jean Pauls sämmtliche Werke, auf Schreibpap. in elegantem Halbfranzband 30 Rtlr. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen, in prachtvollem Halbfranzbd. 12 Rtlr. Wolfgang Menzel, Geschichte der Deutschen, Prachtausgabe in schönem engl. Band, 3 Rtlr. Lange, Ansichten der vornehmsten Städte Deutschlands, in prachtvollen Stahlstichen, 19 Hefte, $4\frac{1}{2}$ Rtlr.; ferner eine Auswahl von ungefähr 3000 Bänden des Besten der classischen deutschen Literatur, in schönen Ausgaben fast sämmtlich in eleganten Einbänden, und zu sehr herabgesetzten Preisen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der J. B. Metzlerschen Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen:

Die
Erziehungs-Anstalt zu Stetten
im Remsthale im Königreich Würtemberg zu Anfange des Jahres 1838. Zweiter Hauptbericht, im Namen der Vorsteher verfaßt von J. V. Strebel, Direktor und Mitvorsteher der Anstalt. Mit zwei Ansichten der Gebäude und einem Grundrisse der Gebäude und des Gartens der Anstalt. IV und 138 Seiten. gr. 8. Velinpapier, in Umschlag geheftet. Preis 12½ Sgr.

Diese Schrift giebt Nachricht über eine, nunmehr seit 7 Jahren in einem Königlichen Schlosse, drei Stunden von der Residenz, in einer der freundlichsten und gesundesten Gegenden des Landes bestehende Anstalt, welche gegenwärtig 14 Lehrer und 97 Zöglinge zählt. Während sie den Anforderungen der Zeit an Jugendbildung möglichst zu entsprechen sucht, ohne übrigens der materiellen Richtung die tiefere Bildung des Geistes aufzuopfern, dringt sie zugleich eben so entschieden auf Das, was seinem Wesen nach über alle Zeit erhaben und darum immer zeitgemäß ist, das religiöse evangelisch-christliche Leben. Dieses Streben legt der Bericht in einfacher Darstellung der inneren und äußeren Verhältnisse der Anstalt auf eine Weise dar, welche das Gepräge der Wahrheit schon in sich selbst trägt, wenn auch nicht der äußere Flor der Anstalt dafür spräche.

Zu erhalten in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Friedr. Bauer's Handbuch der
schriftlichen Geschäftsführung
für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungsurkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instructionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen 2c. Durch ausführliche Formulare erläutert. Siebente verbesserte Aufl. 8. Preis 16 Gr.

Die große Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses Buches hat sich allgemein bewährt, so daß seit wenigen Jahren bereits sieben Auflagen veranstaltet werden mußten. Die gegenwärtige ist vielfach verbessert und vermehrt.

Deutsches Sprachwerk für Schulen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

K. Chr. Knoblauch's Leitfaden zur Anwendung der
deutschen Sprachregeln.
In stufenweiser Ordnung mit Bezugnahme auf das Handbuch der deutschen Sprache desselben Verfassers bearbeitet für Schüler in Stadt- und Landschulen. 1—3. Lehrkursus. gr. 8. 22 Gr.

Lehrern in Bürger- und Landschulen ist dieses neue Unterrichtswerk in der deutschen Sprache mit Recht zu empfehlen. Der erste Lehrkursus kostet 6 Gr.; der 2te 8 Gr.; der 3te 8 Gr. — Die Preise sind so äußerst gering gestellt, daß der Einführung und Anschaffung der einzelnen Lehrkurse in den verschiedenen Klassen jeder Schule nichts entgegenstehen kann. — Der 4te Lehrkursus und das zu dem Ganzen gehörige Handbuch für den Lehrer, betitelt: „Handbuch der deutschen Sprache. In stufenweiser Ordnung, theoretisch bearbeitet für Lehrer in Stadt- u. Landschulen", erscheinen binnen Kurzem.

Dorn'sche Lehmdächer.
Neu erschienen:

Anweisung zum Bau der Dorn'schen Dächer, nach gemachten Erfahrungen faßlich beschrieben von C. A. Rabenstein, Techniker. (Mit Zeichnungen.) Geh. Preis 4 Gr.

Chemnitz, Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen.

In Breslau vorräthig in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

Der Philanthrop
oder
Blätter zur Beförderung der Menschenkunde, der Naturwissenschaften und der häuslichen Erziehung,
redigirt von einem Vereine von Gelehrten, unter der Leitung des Dr. Andresse.

Mit vielen Abbildungen.

Diese neu begründete Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gestellt, ein höher gebildetes Publikum mit den ernstern Wissenschaften, welche eine innige Beziehung zum täglichen Leben haben, als: Anthropologie, Physik, Chemie und Astronomie auf eine angenehme Weise bekannt zu machen. Der Vortrag ist durchaus populair, für jeden Gebildeten verständlich, und weder zu streng wissenschaftlich, noch zu trivial. Viele Abbildungen werden den anziehenden Inhalt erläutern und Aufsätze über häusliche Erziehung, diese wichtige Angelegenheit von den verschiedensten Standpunkten beleuchten. Hoffentlich wird das Publikum diese nur für ernste Zwecke bestimmte Zeitschrift mit anerkennender Theilnahme empfangen. Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie die resp. Postbehörden nehmen Bestellungen an. Der sehr billige Preis des ganzen Jahrgangs ist incl. der Kupfer-Beilagen auf 1 Rthlr. 10 Sgr. festgestellt. Ausführliche Prospekte sind bei allen Postämtern und Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp. und in der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung gratis zu haben.

Carl Heymann,
Heil. Geist-Straße Nr. 7.

In unserm Verlage ist jetzt — als Fortsetzung — erschienen:

Neues System der Pflanzen-Physiologie
von Dr. F. J. F. Meyen. Zweiter Band mit 3 Kupfertafeln.

und durch alle Buchhandlungen für 2½ Rthlr. zu beziehen. (Der im vorigen Jahre erschienene erste Band, mit 6 Kupfertafeln, kostet ebenfalls 2½ Rthlr.)

In dieser reichhaltigen Schrift ist die Ernährung der Pflanzen mit allen ihren Neben-Erscheinungen, nach den wichtigen Fortschritten, welche die Physiologie der Pflanzen in den letztern Jahren aufzuweisen hat, von dem geehrten Hrn. Verfasser, mit der ihm eigenthümlichen Deutlichkeit abgehandelt. Nicht nur die Gelehrten vom Fache, sondern auch Oekonomen und Gärtner werden hier eine reiche Quelle von Erfahrungen finden, welche über die wichtigsten Erscheinungen des Ackerbaues Aufschluß geben und die besten Methoden der Bestellung des Bodens lehren.

Die Pflanzen-Physiologie greift heutigen Tages so sehr in das praktische Leben ein, daß auch Fabrikanten der Stärke, der verschiedenen Zucker-Arten 2c. 2c. vollständigen Aufschluß über die von ihnen anzuwendenden Methoden, in obigem Werke finden werden.

Berlin.

Haude und Spenersche Buchhandl.

In Breslau vorräthig in der Buchhandlung
Josef Max und Komp.

So eben ist angekommen und zu haben bei C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3:

Termin- u. Schreibkalender für das Jahr 1839.
Mit Goldschnitt in gepreßt Leder und durchschossen . . . . 1 Rtlr.
In gepreßt Leder, ohne Goldschnitt, durchschossen . . . . 20 Sgr.
In Leder-Rücken und Ecken, ebenfalls durchschossen . . . . 15 =

v. Herder's sämmtliche Werke, ganz neu und gut gebunden, sind billig zu verkaufen Oderstraße Nr. 30, im ersten Stock.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage mit meinem zweiten Stiefsohn, dem Apotheker Carl Güntzel rechtsbeständig auseinander gesetzt wurde und demselben sein Vermögen auszahlte, so daß alle meine Verbindlichkeiten gegen ihn gehoben wurden, und derselbe durchaus keine Anforderung ferner an mich hat. Dagegen bleibt mein ältester Stiefsohn, der Apotheker Heinrich Güntzel, nach wie vor, meinem Geschäfte associirt.

Wohlau, den 5. Juli 1838.

Der Apotheker Becker.

Vorstehender Anzeige beehre ich mich noch ferner beizufügen, daß durch den, von dem Hochpreißl. Königl. Ober-Landesgericht unter dem 24. Juli d. J. bestätigten gerichtlichen Vertrag vom 13. Juli d. J. ich meinen Stiefsohn und Associé Heinrich Güntzel adoptirt habe und derselbe nunmehr für sich und seine ehelichen Nachkommen den Namen „Güntzel-Becker" führen wird.

Wohlau, den 20. August 1838.

Der Apotheker Becker.

Tanz-Unterricht.
Mit dem 15. d. M. beginnt bei mir der Tanz-Unterricht; auch bin ich gesonnen, um den vielfachen Wünschen zu genügen, meinen neuen Cursus Sonntag und Montag zu bilden, wozu ergebenst einladet:

Karl Fr. Bahlau,
Lehrer der höheren Tanzkunst,
täglich des Vermittags von 8 — 11 Uhr Schuhbrücke 74 eine Stiege hoch, zu sprechen.

Weinversteigerung.
Montag den 3. Sept. u. f. T., Vormitt. von 9 u. Nachm. v. halb 3 Uhr an werde ich Altbüßerstr. N. 11 im Keller eine Partie durch Güte und Reinheit ausgezeichnete Weine, bestehend in Champagner, Schloß Johannisb., Steinberger Cabinet, Hochheimer, Forster, Rüdesheimer, roth und weißen Würzburger, Ungar, Madeira u. Portwein, franz. Rothweine, Lünell, Picardon u. s. w., zu 5 bis 10 Flaschen versteigern, worauf ich Kenner und Liebhaber ächter Weine aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Ohlauer Vorstadt, Feld-Gasse, im Hause des Schauspielers Herrn Paul, sind zu Michaeli d. J. zwei freundliche Stuben, mit oder ohne Meubles, für einzelne Personen zu vermiethen; das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Reusche Straße Nr. 36, im zweiten Stock, ist eine Vorderstube mit oder ohne Meubles zu Michaeli zu vermiethen.

Restaurations-Vermiethung.
Das Lokal am Ringe Nr. 15, worin seit mehreren Jahren eine jüdische Restauration mit gutem Erfolg betrieben wird, ist zu demselben Behuf Michaeli c. anderweit zu vermiethen, und das Nähere in der Weinhandlung daselbst zu erfahren.

Eine freundlich gut meublirte Stube ist bald zu vermiethen, Katzerberg Nr. 21, 2 Stiegen links.

Eine Stube ist an einzelne Herren zu vermiethen, Ring Nr. 56, nach der Nadlergasse, im dritten Stock.

Veränderungshalber sind zu Michaeli 2 Wohnungen, nahe der Taschenbastion, Harrasgasse Nr. 2, zu beziehen; jede besteht aus 2 Stuben, Kabinet, Küche 2c. 2c.; beim Hause ist auch ein Gärtchen.

Beim Antiquar **Pulvermacher**, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Abraham à St. Clara, Judas, d. Erzschelm, für ehrliche Leut', 7 Bde., in 26 Hftn. Passau, 1836, f. $3\frac{1}{3}$ Rthlr. Pet. Eschenloer's Gesch. d. Stadt Breslau, herausg. v. Kunisch, 2 Bde., 1827, f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Gomolky, Merkwürdigk. d. Stadt Breslau, 3 Thle., 1733, f. 1 Rthlr. Kruse's Atlas u. Tabellen z. Uebersicht der Gesch. aller europ. Länder, von ihrer ersten Bevölkerung an bis auf die neuesten Zeiten, 5. Aufl., gr. Folio, 1834, Ldpr. 16, f. 8 Rthlr. Naturgesch. d. drei Reiche, bearb. v. Bischoff, Blum, Bronn, Leonhard u. Leuckart, 30 Lieferungen, nebst 3 Liefer. Kupferatlas, 1836, Ldpr. 10 Rthlr. f. 6 Rtlr. Richard's mediz. Botanik, übers. u. mit Anmerk. v. Kunze, 2 Bde., 1826, L. $5\frac{2}{3}$, f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Die preuß. Pharmakopöe, übers. u. erläutert v. Dulk, 2 Bde., nebst synopt. Tabelle, neueste Aufl., 1833—34, L. $8\frac{2}{3}$, f. $6\frac{1}{2}$ Rthlr. Most's Encyclopädie d. gesammten mediz. u. chirurg. Prox s, 2 Bde., 1834, f. 5 Rthlr. Krug's theolog. Schriften, 2 Bde., 1830, f. 2 Rtlr. Deutsche Volks- u. Schulbibel für Israeliten, herausg. v. Salomon, 2 Bde., 1837, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Baur's homilet. Bearbeit. all r sonn-, fest- u. fei rtägl. Evangelien, 4 Bde, 1826, L. 10, f. 6 Rthlr. Fischer, Predigten üb. d. menschl. Herz 2 Bde., 1829, f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Schott's Theorie d. Beredsamkeit, 4 Bde., 1828, L. $7\frac{1}{2}$, f. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Hacker's Thanatologie, od. Denkwürdigk. aus d. Gebiete d. Gräber, 4 Bde., 1799 f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Niemeyer's Charakteristik d. Bibel, 5 Bde., 5te Aufl., L. $7\frac{1}{2}$, f. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Martiny's Handb. f. Reisende nach dem schles. Riesengebirge, mit Kupf., 1827, f. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Ansichten v. Heidelberg, 28 Blätter, sauber gestochen in quer Folio, f. 4 Rthlr. Ansichten Schweizer Gegenden, 30 Blätter, f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Baggesen, humoristische Reisen, 5 Bde., 1801, f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Conversations-Lexikon für alle Stände, 1834, f. 1 Rthlr. West's (Schreivogel) gesammelte Schriften, 4 Bde., 1829, L. 5, f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. v. Haussez, Reise eines Verbannten, übers. v. Biedenfeld, 2 Bde., 1835, f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Jung Stilling's Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft und häusliches Leben, 4 Thle., 1789, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Oeuvres complètes de Voltaire, édition de Beaumarchais, 71 Vol., 1788, Ldpr. 100, f. 20 Rthlr. Derselbe in 100 Bdn., Basel, 1792, L. 71, f. 12 Rthlr. Moritz, Magazin d. Erfahrungsseelenkunde, 10 Bde., 1792, L. $12\frac{1}{2}$, f. 4 Rthlr.

Subhastations-Anzeige.

Das sub Nr. 48, Coseler Kreises, im Fürstenthum Oppeln belegene Rittergut Urbanowitz, abgeschätzt auf 52,142 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll, Behufs Auseinandersetzung der Miteigenthümer,

am 10. October 1838

Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ratibor, den 5. Mai 1838.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Eva Rosine** verehelichte Tagearbeiter **Frost**, geb. **Kluge**, nach erlangter Volljährigkeit die an dem Wohnsitz ihres Ehemannes, Angerstraße Nr. 9 hieselbst geltende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Breslau, den 15. Aug. 1838.

Das Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Die Haupt-Direktion
des Polnischen Landes-Credit-Vereins.

Zufolge eingereichten Gesuches um Ausstellung und Auslieferung der Duplikate zur Vertretung nachstehender für verbrannt angegebener Pfandbriefe:

L. C. jede von 1000 Poln. Gulden.
Nr. 7952. 9633. 11910. 13032. 13128. 63040. 63367. 64330. 65878. 71233. 71182. 71195. 72010. 90697. 109453. 109569. 113789. 116488. 48261.

L. D. jeder von 500 Poln. Gulden.
Nr. 128061. 129798. 153040. 153160.

L. E. Nr. 189741 von 200 Poln. Gulden,

nebst Zins-Coupons vom ersten Semester des Jahres 1838 an gerechnet.

Die Haupt-Direktion, in Gemäßheit des Artikels 124 der Gesetze des Landes-Credit-Vereins de dato $\frac{1}{13}$ Juni 1825, fordert hiermit alle diejenigen auf, die etwa im Besitze der mit obigen Nummern bezeichneten Pfandbriefe sich befinden, so wie alle diejenigen, welche irgend ein Eigenthums-Recht auf dieselben haben könnten, mit Einreichung derselben bei der Haupt-Direktion in Warschau einzukommen und zwar längstens binnen dem Laufe eines Jahres gerechnet, vom Tage an des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, widrigenfalls besagte Pfandbriefe nebst Coupons für getilgt, d. h. als werthlos erklärt, und demnach durch Duplicate zu Gunsten des Gesuchstellers ersetzt werden.

Warschau den 21. Decbr. 1837. (2. Jan. 1838.)

Mitglied des Staatsrathes, Präsident der Haupt-Direktion.

J. Morawski.

General-Sekretair **Drewnowski.**

Da der Fuhrknecht Johann **Kopfsever** und dessen Brodtherr Ehrenfried oder Gottlieb **Gebauer** angeblich in Giehren ansäßig, welche beide sich wegen Nichtdeklarirung einer Kiste Bücher, im Gewicht von 1 Ctnr. 88 Pfd., in Untersuchung befinden, nach einer amtlichen Benachrichtigung des Reichsgräflich Schaffgotschen Gerichts-Amts der Herrschaft Greiffenstein, ihren Wohnsitz in Giehren nicht haben, ihr gegenwärtiger Aufenthalts-Ort aber bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, dieselben auch in dem am 21. Dezember v. J. angestandenen Termine, zu dem sie unterm 22. August c. edictaliter vorgeladen worden, nicht erschienen, so werden dieselben nochmals aufgefordert, von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem neu anberaumten Termine auf

den 2ten Oktober c.,

Vorm. 11 Uhr in meiner Amts-Kanzlei hierselbst zu erscheinen und sich auf die Anschuldigung auszulassen, auch alle zu ihrer Vertheidigung dienende Beweismittel anzuzeigen, und wenn solche in Urkunden bestehen, letztere mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben der in der Denunciation angeführten Thatsachen in contumaciam für geständig und überführt erachtet, sie der ihnen sonst zustehenden Befugniß, sich nach geschlossener Untersuchung schriftlich vertheidigen zu lassen, werden verlustig, und demnächst, was Rechtens, wider sie wird erkannt werden.

Sollte die Denunciation begründet sein, so haben die Denunciaten nach § 111 des Zoll-Gesetzes vom 26. Mai 1818 außer der Konfiskation der oben gedachten Bücher und der Nachentrichtung der einfachen Gefälle eine dem vierfachen Betrage der Letztern gleichkommende Geldstrafe zu erwarten.

Neuberun, den 16. Juni 1838.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justiziarius **Richter.**

Prüfung von Forst-Lehrlingen.

Zur Prüfung derjenigen Forstlehrlinge, welche in dem Forst-Inspektions-Bezirk Scheidelwitz, also in den Kreisen Brieg, Strehlen, Nimptsch, Schweidnitz, Striegau, Ohlau, Namslau und Polnisch-Wartenberg, die Forst- und Jagdwissenschaft vorschriftsmäßig erlernt, ist für dieses Jahr ein Termin auf den

12ten und 13ten September c.

hierselbst anberaumt.

Die geprüft sein wollenden Lehrlinge haben sich an dem erstgedachten Tage des Morgens 8 Uhr hier zu melden, und das Zeugniß ihres Lehrprinzipals zu übergeben — ohne ein solches wird kein Lehrling zur Prüfung zugelassen, auch müssen diejenigen von der Prüfung zurückgewiesen werden, welche nicht in einem der Eingangs gedachten Kreise ihre Lehrzeit absolvirt.

Ueber die von den Lehrlingen nachzuweisende Qualifikation wird auf das im Anzeiger des Amtsblattes pro 1837 enthaltene Publikandum des unterzeichneten Forstraths, vom 31. Mai 1837, Bezug genommen.

Scheidelwitz, den 24. August 1838.

Königliche Forst-Inspektion.

v. Rochow.

Bekanntmachung,
betreffend die Verdingung verschiedener Bedürfnisse des Königl. Korrektionshauses zu Schweidnitz pro 1839.

Höherer Verfügung zufolge, soll den 13. September c. die Lieferung verschiedener Bedürfnisse des Königl. Korrektionshauses pro 1839 an Mindestfordernde verdungen werden, und zwar:

122,000 Stück Roggen- (Kommiß-) Brote, à $1\frac{1}{2}$ Pfd.; 20,000 Stück dergl. à $1\frac{1}{4}$ Pfd.; 6300 Stück weiße Roggenbrote zu $\frac{3}{4}$ Pfd., und 4800 Stück zu $\frac{1}{2}$ Pfd. Gerstenmehl 130 Ctr. Kartoffeln 1600 Schfl. Sauerkraut 5600 Pr. Qrt. Essig zum medizinischen Gebrauch, event. auch zur Kost 500 Qrt. Erbsen 180 Ctr. Graupe, achtmetzige, 52 Ctr.; dergleichen feine 3 Ctr. Gerstengrütze 90 Ctr. Mohrrüben 590 Schfl. Butter 50 Ctr. Weizenmehl 5 Ctr. Reis 3 Ctr. Weizengries 3 Ctr. Rind- und Kalbfleisch $2\frac{1}{2}$ Ctr. Zwibeln, trockene, 32 Schfl. Pflaumen, gebakkene, 3 Ctr. Pfeffer 40 Pfd. Seife, grüne, 15 Ctr. Stegseife 75 Pfd. Roggenstroh 24 Schock. Lein-Oel 10 Ctr. Fein Oel 10 Pfd. Steinkohlen 2500 Schfl. Brennholz, weiches, 48 Klaftern rheinl. Raffinirtes Rüböl $11\frac{1}{2}$ Ctr. Lichte, gezogene, 2 Ctr.; desgl. gegossene 1 Ctr. Leim 40 Pfd. Fischthran 30 Qrt. Inselt 30 Pfd. Brief-Papier 10 Buch. Kanzlei-Papier: Kammer-, 10 Buch, groß 60 Buch, klein 160 Buch. Konzept-Papier: Median 60 Buch, groß 200 Buch, klein 200 Buch. Grau Packpapier 40 Buch. Blau Royal 30 Buch. Aktendeckel 40 Buch. Pappdeckel 30 Stück. Oblaten, kleine, 4000 Stück. Siegellack 5 Pfd. Schreibfedern erster Sorte 400 Stück, zweiter Sorte 500 Stück. Dinte 30 Qrt. Rothstifte 12 Stück. Schwarzstifte 60 Stück. Schieferstifte 100 Stück.

Kautionsfähige Lieferungs-Unternehmer werden hiermit veranlaßt, den 13ten k. M. Nachmittags 2 Uhr im Korrektionshause sich einzufinden, wo ihnen die Lieferungs-Bedingungen, falls sie solche nicht früher hier einsehen wollen, werden bekannt gemacht werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die Beköstigung der Sträflinge auch pro Portion verdungen wird und daß die Genehmigung des Zuschlags, als auch die Auswahl der Mindestfordernden, die Königliche Hochlöbliche Regierung sich vorbehalten hat.

Schweidnitz, den 25. August 1838.

Der Königl. Korrektionshaus-Direktor **Kayßler.**

Aufgebot.

Die Schuld- und Hypotheken-Instrumente über nachstehende Posten, als:

a) über 32 Rthlr., eingetragen auf dem Bauergute Nr. 35 zu Krintsch, Neumarktschen Kreises, Rubr. III. Nr. 1, für die Kirche daselbst laut Konsens vom 12. März 1738;
b) über 63 Rthlr. 5 Sgr. intabulirt auf demselben Bauergute, Rubr. III. Nr. 4, für die Kirche zu Krintsch, laut Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 20. Dezember 1784 und 25. Februar 1785;
c) über 492 Rthlr. 22 Sgr. $6\frac{1}{8}$ Pf., eingetragen auf der Windmühle Nr. 46 zu Peicherwitz, Rubr. III. Nr. 2, für die Maria Josepha Kaffel verehelichte John, laut Hypotheken-Instrument vom 22. August 1816 und 5. Juli 1817,

werden hiermit aufgeboten, und alle Diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, besonders die Inhaber dieser Instrumente, so wie deren Erben oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem peremtorischen Termine, den 1. **Dezember c. Vormittags** 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei, Domstraße Nr. 13, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden und zu bescheinigen. Sollte keiner der etwanigen Interessenten erscheinen, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente aber werden für amortisirt erklärt und die Posten im Hypothekenbuche der verhafteten Güter auf Ansuchen der Extrahenten gelöscht werden.

Breslau, den 16. August 1836.

Das Gerichts-Amt der Kathedral-Kirchen- und Hospital-Güter.

Gottwald.

Auktion.

Am 3. Septbr. c. Vormittag 9 Uhr sollen im Auctions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; dagegen ist der Verkauf des Trümeau's und des Putzschrankes abermals sistirt worden.

Breslau, den 29. Aug. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 20. September d. J. Vormittags 9 Uhr sollen in unserm Geschäftslokale, Werderstraße Nr. 28, circa 100 Centner unbrauchbares Register-Papier, größten und kleinen Formats, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Breslau, den 28. August 1838.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Zweite Beilage zu № 204 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. September 1838.

Mensen Ernst

wird heute und morgen um 3 Uhr im Weiß-Garten

einen Schnell-Lauf

mit dem Quadranten, Karte und Kompaß, den Umkreis des Gartens

100 Mal in 154 Minuten,

worauf ein

Schnell-Lauf auf Stelzen

folgt, veranstalten, und ladet hierzu ganz ergebenst ein.

Billige Conditorwaaren,

nebst feiner Gewürzchocolade, offerirt zur bevorstehenden Marktzeit einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum.

S. Crzellitzer, Neue-Welt-Gasse Nr. 36.

Eine sehr zu empfehlende Wirthin in mittlern Jahren, und eine sehr gebildete Kammerjungfer wünschen hierorts, entweder bald, oder Termin Michaeli ein Unterkommen. Näheres bei

F. Persitzki, Schmiedebrücke 51.

Die wohl eingerichtete Bier-Brauerei des Kgl. Charité-Amtes Prieborn nebst der Verlags-Gerechtigkeit auf den zum Amte gehörigen Ortschaften, soll verpachtet werden; Brauer, die ihr Fach verstehen, haben sich beim dasigen Rent-Amte zu melden.

Eisen,

aus dünnen Stücken bestehend, zur Auflösung in Lauge vortheilhaft, offerirt billig:

W. Heinrich & Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Sächsische Fußteppichzeuge

empfingen und empfehlen in großer Auswahl:

Klose & Schindler,

am Blücherplatz Nr. 1, im Reichenbachschen Hause.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen in Gold und Silber verkaufen billig:

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine große Auswahl von 10/4 breiten englischen Thybets habe wiederum erhalten und empfehle solche in den beliebtesten Farben zu dem Preise à 15 Sgr. pro Elle, so wie auch eine große Auswahl wollene Umschlagetücher zu den möglich billigsten Preisen:

Die Mode-Schnittwaaren-Handlung

David Goldstein,

Ring Nr. 18,

gegenüber dem Fischmarkt.

Schwarzwalder Wanduhren,

für deren ganz richtigen Gang garantiren, verkaufen billig; wer 6 solche Uhren auf einmal kauft, erhält sie bedeutend billiger.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Reit- und Voltigir-Unterricht.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich bekannt zu machen, daß durch das schlechte Wetter im Spazierreiten verhindert, die Pferde zum erweiterten Unterricht disponibel sind, und habe ich die Preise auf der Schule niedriger gesetzt. Die hochgeehrten Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich recht baldigst bei mir melden.

F. Schulz,

Stallmeister aus Wien, am Schweidnitzer Thor.

Gutes Gersten-Malz

ist zu verkaufen, Herren-Straße Nr. 18. Das Nähere in der Schankstube.

Eine eiserne Geldkasse, 2 Glas-Kronleuchter und eine spanische Wand sind billig zu verkaufen Hummerey Nr. 17, im ersten Stock.

Ein moderner Plauwagen steht billig zum Verkauf: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62.

Verschiedene

Gold- und Silber-Waaren

die sich zu Geschenken eignen, sind zu soliden Preisen vorräthig bei

E. Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, eine Treppe hoch.

Anzeige für Zahnpatienten.

Den verehrten hiesigen und auswärtigen Zahnpatienten zeige ich hierdurch an, daß ich nach Beendigung meiner Brunnenkur von Salzbrunn zurückgekehrt und wiederum täglich in meiner Wohnung, Junkern-Straße Nr. 12 zu sprechen bin.

Breslau, den 28. Aug. 1838.

R. Linderer, Königl. appr. Zahnarzt.

Greiner'sche Spiritus-Waagen und Thermometer aller Art, für deren Richtigkeit und Güte garantirt wird, sind am billigsten zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Appetitliches.

Da in jetziger Jahreszeit das edle Federvieh am besten zu schmecken beginnt, so offerire ich ergebenst meine Enten- und Gänse-Braten, in Ganzen, Halben und Vierteln, allen Enten- und Gänseliebhabern, zu jeder Tageszeit. — Wer Freitags Karpfen essen will, kann sie ebenfalls an diesem Tage zu jeder Stunde pünktlich bei mir in Empfang nehmen.

Ich bitte ein eßlustiges Publikum, mich zu berücksichtigen.

C. Sabisch,

Reuschestr. Nr. 60, im schwarzen Adler.

Die hiesigen Felsenkeller sind leer, und wird darum von morgen Abend ab das Schanklokal zu Breslau, Ring Nr. 10, auf unbestimmt kurze Zeit geschlossen, der Tag der Wiedereröffnung desselben aber einige Tage vorher bekannt gemacht werden. Gorckau, den 31. Aug. 1838.

Die Brauerei-Verwaltung.

Gebrauchte Kleider, Schränke, Stühle, Sopha's, Spiegel, ein runder Tisch, ein großes Komptoir- oder Kanzlei-Pult, sind billig zu verkaufen, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe, 3 Stiegen.

Haus-Verkauf.

Es soll das auf der Tauenzien-Straße sub Nr. 23 in Breslau gelegene Haus, zu welchem zwei Gärten, eine Kegelbahn, ein massiver Pferdestall gehören; auf welchem die Schankgerechtigkeit ruht und mit 6270 Rthlr. in der Bresl. Feuer-Societät steht, aus freier Hand verkauft werden. Die Kaufbedingungen rc. werden der Herr Inspektor Conrad, wohnend Oderthor Nr. 4 am großen Wehr, die Güte haben, jedem Kauflustigen mitzutheilen.

Polsen, den 31. August 1838.

E. v. Burgsdorff, geb. v. Thun.

S. Dahlem, Tischlermeister,

Junkernstraße Nr. 32,

empfiehlt sich mit seinem Meubel-, Spiegel- und Billard-Magazin.

Billig zu verkaufen.

Ein Mahagoni-Schreib-Sekretair, welcher 80 Rthlr. gekostet, für 35 Rthlr., ein großes Ruhe-Sopha, für 7 Rthlr. 15 Sgr., ein hell polirter Schreib-Sekretair, für 8 Rthlr. 15 Sgr., zu haben, goldne Radegasse Nr. 17, im ersten Stock.

Aechten engl. Steinkohlen-Theer

offerire billigst: C. F. Büttner u. Komp.,

Büttnerstraße Nr. 1.

Reisegelegenheit,

Montag den 3. September, nach Salzbrunn und Altwasser, Kupferschmiedestraße Nr. 12.

Eine Waaren-Presse

nebst 15 Brettern, so wie div. Handlungs Utensilien sind zu verkaufen. Das Nähere Roßmarkt Nr. 8 im Gewölbe.

Ein Schreibtisch,

mit verschließbaren Schüben ist billig zu verkaufen: Klosterstraße im Schützenkönig.



Stettiner Dampfschifffahrt.

Während des Monats September wird das Dampfschiff „Dronning Maria", Capitain Saag, seine regelmäßigen Fahrten am Donnerstag Mittag 12 Uhr von Stettin und Montag Mittag 12 Uhr von Copenhagen fortsetzen, um sich zugleich dem Abgange der von dort weiter fahrenden Dampfschiffe nach St. Petersburg, Norwegen, Havre und London anzuschließen; das Dampfschiff „Kronprinzessin", Capt. Bluhm, hingegen bis zum 20. September, als dem Schlusse der Swinemünder Bade-Zeit, an jedem Dienstag und Sonnabend Mittag 12 Uhr, an jedem Donnerstag aber Morgens 8 Uhr von hier, und an jedem Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 8 Uhr von Swinemünde, nach dem 20. September aber nur zwei Mal in der Woche zwischen beiden Orten expedirt werden.

Stettin, den 24. August 1838.

A. Lemonius.

Bekanntmachung.

Morgen Sonntag, als den 2. Septbr., findet in meinem Kaffehause zu Rosenthal das Erntefest statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Carl Sauer.

Zum Erntekranz

ladet auf Sonntag den 2. September ergebenst ein:

C. W. Leonhardt,

Gastwirth in Schalkau.

Ausschieben vergoldeter Tassen

und Porzelan-Teller, wobei jeder Theilnehmer etwas erhält, Montag den 3. September; wozu ergebenst einladet: Morgenthal, Koffetier, Gartenstr. Nr. 23, vor dem Schweidnitzer-Thor.

Zum Ernte-Fest,

Sonntag den 2. September, ladet ergebenst ein:

Anders, im letzten Heller.

Zum Weizenkranz-Fest,

Sonntag den 2. September, ladet ergebenst ein:

Thiede, Koffetier in Rothkretscham.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

Montag den 3. Septbr., wozu höflichst einladet:

Casperke, Matthias-Str. Nr. 81.

☞ Ein birkener Schreib-Sekretair, einige Tische von Zuckerkisten und Kirschbaum, sind Ketzerberg Nr. 21 sehr billig zu verkaufen.

Alt Eisen kauft und zahlt

für Schmiedeeisen 2 — 3 Rthlr. für den Ctr., Gußeisen 31 Sgr. für den Ctr.

M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36, neben dem weißen Storch, im Hofe 1 Stiege.

Neue Schott. Voll-Heringe,

die 1/16 Tonne à 1 Rtl. 10 Sgr., das Stück à 1 Sgr., empfiehlt

C. F. Schöngarth,

Schweidn. Str. Nr. 35, im rothen Krebs.

Haus-Verkauf.

Auf einer belebten Straße hierorts wünscht der Besitzer sein Haus unter höchst billigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt F. Giese, Güter-Negociant, Schuhbrücke Nr. 12.

Korrekte Abschriften werden stets gegen mäßige Copialien von einem im juridischen Fache geübten Schreiber angefertigt: Breite Straße Nr. 47.

Eine kleine eiserne Kasse

mit 8 Riegeln, vorzüglich schön und künstlich gearbeitet, für 18 Rthlr., bei

M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36, neben dem weißen Storch, im Hofe 1 Stiege.

Mein Mode-Waaren- und Seiden-Lager

befindet sich während des Baues in der ersten Etage desselben Hauses.

Salomon Prager junior, Naschmarkt Nr. 49.

Die neuesten Wiener Spazier-Stöcke, Hüte und Mützen, eine große Auswahl von Binden, Schlipsen, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten; die neuesten Westen- und Beinkleiderzeuge, Reise-Kissen, Reisetaschen, Staubmäntel und Schlafröcke, wie auch Unterziehjacken und Beinkleider in Wolle und Baumwolle erhielt und empfiehlt:

die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz.

Feste Preise.

Durch bedeutende Zusendungen ist unser Lager wieder mit den neuesten Farben in Ganz-, Halb- und Livrée-Tuchen versehen worden; wir erlauben uns, mehrere Stücke englische Tuche, die sich in Feinheit und Farbe besonders auszeichnen, der Beachtung eines geehrten Publikums zu empfehlen.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

Stern & Weigert,

Nikolaistraße Nr. 80, nahe am Ringe.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik bester Qualität von Wilh. Schmolz & Komp. in Berlin, Niederlage in Breslau, am Ringe Nr. 3,

empfiehlt en gros und en detail Vorlege-, Punsch-, Gemüse-, Eß-, Sahn-, Kinder- und Theelöffel, Fisch- und Tortenheber, Tafel-, Dessert- und Tranchir-Messer, Butter- und Käsemesser, Girandolen mit 3 Tüllen, Tafel- und Handleuchter, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Steigbügel, Sporen, Reit- und Fahrkandaren, Trensen, Pfeifen-Beschläge, Stechdeckel, Abgüsse u. a. m.

Für die Herren Gürtler empfehlen wir bestes Blech, Drath und Nickel. Durch die zweckmäßige Einrichtung unserer Fabriken geben wir erwähnte Gegenstände von bester Güte billiger, wie jede andere Fabrik, wovon sich bereits unsere geehrten Kunden überzeugt haben.

Die Fabrikanten Wilh. Schmolz u. Comp. in Solingen, Niederlage Breslau, am Ringe Nr. 3,

empfehlen en gros und en detail zu diesem Markte ihre auf das Beste assortirte

Stahl- und Eisenwaaren-Lager

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Altes Papier, auch die kleinsten Stückchen, so wie Bruch-, Guß- und Schmiede-Eisen, kauft fortwährend und zahlt die angemessensten Preise:

Martin Hahn,
Goldne Radegasse Nr. 26.

Für die Abgebrannten in **Zobten** sind an milden Gaben bis heute bei dem Rathhaus-Inspector **Klug** eingegangen: 1) von K. 10 Sgr.; 2) von G. A. H. 1 Rtl. 10 Sgr; 3) von L. H. 5 Rtl.; 4) von P. J. P. 10 Sgr.; 5) vom Destillateur-Aeltesten Kudraß 1 Rtl.; 6) von C. S. 1 Rtl.; 7) vom Goldarbeiter Rahmstein 1 Rtl.; 8) vom Kaufmann Ries 3 Rtl.; 9) von H...g 2 Rtl.; 10) von M. B..r 5 Rtl.; 11) von T. d. m. 1 Rtl.; 12) vom Partikulier Milde 1 Rtl.; 13) von S. B. 3 Rtl. und ein Päckchen Sachen; 14) vom General-Substituten Crüger 1 Rtl.; 15) vom Rendanten Meißner 2 Rtl.; 16) vom Lederschneider Nicolaus 5 Rtl.; 17) von W. K. 3 Rtl.; 18) von C. G. Gg. 15 Sgr.; 19) von A. H. 10 Sgr.; 20) von H. G. 1 Rtl.; 21) vom Stadtrichter Gottschling aus Prausnitz 1 Rtl.; 22) von der Frau Professor Unterholzner eine alte Pelzsaloppe; 23) von der verwittw. Probst Rahn 2 Rtl.; 24) eine Wette — Rasterburg, Insterburg — 2 Rtlr. 5 Sgr.; 25) von D. M. 1 Rtl.; 26) vom Kaufmann H. W. Tietze 5 Rtl.; 27) von der Frau Major v. Schlieben 1 Rtl. nebst einem Päckchen Sachen; 28) vom Zimmermeister Krause 3 Rtl.; 29) von F. S. 5 Rtl.; 30) von C. G. 1 Rtl.; 31) von einer Köchin 10 Sgr.; 32) von W. 5 Sgr.; im Ganzen also neunundfünfzig Thaler fünfzehn Sgr. und einige Kleidungsstücke.

Indem wir im Namen der Unglücklichen den edlen Gebern hiermit herzlich danken, bemerken wir, daß das Geld und die Sachen bereits an den Magistrat in Zobten abgesandt sind, und erklären uns zugleich gern bereit, fernerweitige Beiträge zur Linderung der Noth der Abgebrannten anzunehmen.

Breslau, den 29. August 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Capitalien,

4,000 Rthlr., 11,000 Rthlr. und 17,000 Rthl. werden à $4\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen gegen vollkommen pupillarische Sicherheit auf Dominial-Güter gesucht durch

F. Mähl,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Mein neuerdings assortirtes Kommissions-Lager von schaafwollenen Strick-Garnen in verschiedenen neuen Couleuren, sowie Flanell und Moltons, empfehle ich dem damit handeltreibenden Publico zur geneigten Abnahme.

Ludwig Heyne,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Für Blumenliebhaber.

Mittwoch den 5. September Nachmittag 3 Uhr werden in dem Garten zu den vier Thürmen, Michaelis-Straße Nr. 15, eine Parthie Orangen- und Myrthen-Bäumchen, mittlerer Größe, so wie mehrere andere exotische Gewächse, als: Nerium splend., Cactus-Arten, ficus stipulata etc., an den Meistbietenden verkauft werden.

Angekommene Fremde.

Den 30. August. **Deutsche Haus:** Hr. Stadtgerichtsrath Dr. Mollard aus Berlin. Hr. Kaufm. Geyß a. Würzburg. — **Hotel de Silesie:** HH. Kfl. Töpffer a. Frankfurth a/O., Peiser aus Liegnitz und Habich aus Kassel. Hr. Syndikus Bernhard a. Leobschütz. Hr. Geheimerrath v. Bally aus Chutow. Hr. Justiz-Kommiss. Giersch a. Posen. Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. — **Kronprinz:** Hr. Gutsb. v. Tschirnhaus aus Nieder-Baumgarten. — **Drei Berge:** Hr. General-Lieutenant Aster und Hr. Oberst u. Adjutant v. Maude-rode a. Berlin. Hr. Justizrath Strehler a. Hirschberg. **Goldene Schwerdt:** Hr. Kfm. Sprengel u. Hr. Dr. Lang a. Grimma. Hr. Kaufm. Blank a. Elberfeld. — **Weiße Adler:** Hr. Kommissär der Finanz-Abtheilung Nieniewski aus Kalisch. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Krause a. Glogau. Hr. Rittmeister v. Heydebrand aus Nassadel. — **Rautenkranz:** Hr. Präsident v. Siemanowski u. Hr. Gouvernements-Sekretair v. Siemanowski a. Warschau. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. Thiel a. Jauernick. Hr. General-Major v. Molostwoff a. Karlsruh. Hr. Lehrer Gleschek aus Hertwigswalde. **Große Stube:** HH. Gutsb. Neumann aus Kaltenbrunn und Biebrach a. Schönbach. HH. Kaufl. Thaler a. Dettelbach u. Altenburg aus Reichenbach. Hr. Apoth. Bauschke aus Jauer. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. v. Ostrowski a. Polen. Hr. Friedensrichter Glauer aus Wieruschau. — **Gold. Gans:** Ruff. General-Konsul Maurer a. Stettin. Frau Gutsb. Siemońska a. Gallizien. Hr. Gutsb. Karsnicki a. Chorzew. Hr. General Redel a. Warschau. Hr. Lieut. Roßkowski a. Petersburg. Hr. Oberamtm. Opitz a. Fürstenstein. Hr. Kfm. Pehl a. Münster. Hr. Medizinalrath Dr. Woyde a Warschau. — **Gold. Krone:** Hr. Hauptmann Becker a. Rawicz. Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Kaufmann Birnbaum aus Krakau. HH. Fabrikanten Girndt und Flechtner a. Langenbielau. Oderstraße 23. Hr. Referendar Gerber a. Frankenstein.

Getreide-Preise.

Breslau, den 31. August 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.